Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.40 zł, Provinz in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig 6 zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernsprecher 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonto in Polen Poznań Nr. 200 283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo Poznań). Postscheckkonto in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



73. Jahrgang | Dienstag, 10. Juli 1934 | Nr. 152

Nur ein „Höflichkeitsbesuch"

Barthou in London eingetroffen — „Nichts zu machen" — sagt die englische Presse

Paris, 8. Juli. Außenminister Barthou und Marineminister Piétri traten am Sonntag nachmittag um 16,45 Uhr die Reise nach London an. Vor der Abreise hatte Barthou auf dem Bahnhof mit dem englischen Botschafter eine Unterredung.

In Begleitung der Minister befinden sich der Kabinettschef des Außenministeriums Léger, der Chef der Völkerbundsektion beim Quai d'Orsay Massigli und mehrere Sachverständige für Marinefragen.

London, 9. Juli. Bei der Ankunft in London am Sonntag abend wurden der französische Außenminister und seine Begleiter vom Außenminister Sir John Simon, dem Chef des Foreign Office, Sir Robert Vansittard, und dem Londoner französischen Botschafter empfangen. An den Besprechungen, die heute vormittag im Foreign Office beginnen, werden sich englischerseits außer Sir John Simon der Lordsiegelbewahrer Eden und der stellvertretende Ministerpräsident Baldwin beteiligen.

Pressevertretern gegenüber erklärte Barthou bei seiner Ankunft, er sei nur zu einem Höflichkeitsbesuch nach London gekommen.

Beginn der Verhandlungen

London, 9. Juli. Im Auswärtigen Amt begannen heute vormittag 10.30 Uhr die englisch-französischen Besprechungen. Von französischer Seite nahmen daran teil Minister des Auswärtigen Barthou und der Marineminister Piétri, von englischer Seite Sir John Simon, Eden und Vansittard. Wie verlautet, hat man sich zunächst mit der allgemeinen Lage der Abrüstung befaßt. Sowohl der englische wie der französische Standpunkt wurden erörtert.

Kühler Empfang durch die Presse

London, 9. Juli. Die englische Presse bereitet dem französischen Außenminister Barthou einen kühlen Empfang. Der Grundton der Aeußerungen geht dahin, daß die Besprechungen mit Barthou kaum einen Fortschritt in den Beziehungen in Europa bringen werden. Uebereinstimmend erklären alle Zeitungen,

„ein Militärbündnis mit Frankreich kommt nicht in Frage".

Selbst die „Daily Mail", die sich früher monatelang für ein englisch-französisches Militärbündnis eingesetzt hatte, schweigt heute völlig davon und erklärt lediglich, „daß man Barthou mit größter Aufmerksamkeit zuhören werde". Allgemein wird hervorgehoben, daß Barthou der englischen Regierung in der Hauptsache die französisch-russischen Pläne für gegenseitige Unterstützungspakte und besonders für ein Ost-Locarno vortragen und in diesem Zusammenhang auf seine Besuche in Warschau, Belgrad und Prag Bezug nehmen werde.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" bezeichnet es als unwahrscheinlich, daß man sich in Erörterungen über ein „Ost-Locarno" oder über den Vorschlag einer besonderen englischen Erklärung für die

Unverletzlichkeit Belgiens und der Niederlande

ernstlich vertiefen werde. Dagegen würden die englischen und französischen Staatsmänner wohl ohne Zweifel ihre Ansichten über die letzten Ereignisse in Deutschland und ihre Bedeutung für die internationale Lage austauschen. Barthou sei auf jeden Fall bemüht, zumindestens eine moralische Zustimmung oder Ermutigung Englands zu seinen Paktplänen zu erhalten, damit diese unter dem Vorzeichen des Völkerbundes segeln könnten und man Frankreich nicht die Wiederbelebung der Bündnispolitik alten Stils vorwerfen könnte. Auch die Flottenfrage werde wohl zur Sprache kommen.

Es sei zu erwarten, daß Barthou die Regelung des zukünftigen Flottenstatuts für Deutschland für notwendig erklären werde, womit gleichzeitig eine Einladung Deutschlands zur nächstjährigen Flottenkonferenz verbunden sein würde.

Die erste Rolle wird jedoch der französisch-italienische Flottenvertrag spielen.

Der Franzose Pertinax meint, ebenfalls im „Daily Telegraph", Barthous Absicht, **Pakte der gegenseitigen Unterstützung mit Deutschland, Polen und der Tschechoslowakei sowie den baltischen Staaten abzuschließen,** werde voraussichtlich viele delikate Fragen juristischer Natur und schwerwiegende politische Fragen aufwerfen. Es sei von größter Bedeutung für England und Frankreich, sich gegenseitig von ihrer Auffassung in dieser Frage zu informieren. Außer dem gegenseitigen Unterstützungspakt würden Frankreich und Rußland noch besondere Verpflichtungen eingehen. Frankreichs neue Verpflichtung würde auf eine allgemeine Versicherung hinauslaufen, von sich einzuspringen, wenn sich in dem geplanten Paktsystem Lücken zeigen sollten: **Ein indirekter Weg, um die russische Westgrenze zu garantieren.** Rußland würde seinerseits seine eigene Garantie zu der Locarno-Garantie Englands und Italiens für die französische Ostgrenze hinzufügen. Nach Frankreichs Ansicht würde, wenn Rußland Mitglied des Völkerbundes geworden ist, der Artikel II des Rheinlandpaktes mit dem neuen System der gegenseitigen Unterstützung im Einklang stehen.

In einem Leitartikel erklärt „Daily Telegraph", man werde zwar keine neuen Bindungen mit Frankreich schaffen, aber die bestehenden Beziehungen könnten sehr wohl erweitert und verstärkt werden. Die Notwendigkeit für eine englisch-französische Zusammenarbeit sei noch niemals größer gewesen als jetzt.

„Daily Expreß" begrüßt Barthou mit der Ankündigung:

„Nichts zu machen!"

England dürfe nicht nur kein Bündnis mit Frankreich eingehen, sondern solle auch den **„wahnsinnigen, verruchten" Locarno-Vertrag kündigen.** Einzig Winston Churchill setzt sich für ein Bündnis ein. Sein Artikel in der „Daily Mail" unter der Ueberschrift „Wie ich den Frieden herbeiführen würde" strotzt von haßerfüllten Angriffen gegen Deutschland. Churchill spricht u. a. von dem

„Wahnsinn der Gleichberechtigung"

und fordert, daß sowohl Frankreich wie England energisch aufrüsten sollen.

Paris, 9. Juli. Die Londoner Reise des französischen Außenministers Barthou wird in der Pariser Morgenpresse noch einmal ausführlich besprochen, ohne daß die Blätter neue Gesichtspunkte ins Feld führen. Erwähnenswert ist lediglich der Artikel des „Matin". Er besagt, daß man französischerseits die Grenze achten werde, die England seiner Beteiligung an der europäischen Politik gezogen habe. Man dürfe deshalb aber auch von Frankreich nicht verlangen, daß es seine eigene Stellung aufgebe, die in der Note vom 17. April aufgezeichnet sei. England brauche sich nur zu verpflichten, den aufbauenden Bestrebungen Frankreichs keinen Stein in den Weg zu legen.

Barthou rechtfertigt sich

Rede vor dem Auswärtigen Ausschuß der Kammer

Paris, 8. Juli. Zur allgemeinen Ueberraschung hat Barthou unmittelbar vor dem Auseinandergehen des Parlaments eine außenpolitische Erklärung abgegeben. Dieser Entschluß muß deshalb ziemlich überraschen, weil Barthou vor und nach seiner Balkan-Reise jeder außenpolitischen Debatte ängstlich aus dem Wege gegangen war. Zu einer solchen ist es übrigens auch jetzt nicht gekommen, da der französische Außenminister seine Ausführungen über seine Außenpolitik nicht in öffentlicher Sitzung, sondern nur im intimeren Rahmen vor der Außenpolitischen Kommission gemacht hat, die einige Stunden darauf in die Ferien ging.

Der Grund für dieses plötzliche Mitteilungsbedürfnis des französischen Außenministers ist natürlich in er im Gefolge der Meldungen des Londoner „Daily Herald" über seine englischen Reisepläne entstandenen Erregung der britischen öffentlichen Meinung zu suchen und in der hierdurch herausgeforderten Absage des Lordsiegelbewahrers Eden am Donnerstag sowie gestern des stellvertretenden britischen Regierungschefs selbst.

Barthous Rede hatte infolgedessen auch von A bis Z den Charakter eines Plädoyers in eigener Angelegenheit, beginnend von der Ablehnung der durch die amerikanische Nachrichtenagentur „United Preß" gegen ihn erhobenen Beschuldigung, persönlich in den Putschversuch Röhms und Konsorten verwickelt zu sein, bis zur Verteidigung seiner in aller Welt, außer in den Ländern der Kleinen Entente und ihren neuen Freunden, mit Besorgnis und mit Mißtrauen aufgenommenen Paktreise.

Im einzelnen erklärte Außenminister Barthou zunächst, daß er sich weigere, in eine Erörterung der gegen Frankreich gelegentlich der letzten deutschen Ereignisse geführten Kampagne einzutreten. Nichts von alledem, was über die ihm zugeschriebene persönliche Rolle behauptet werde, sei wahr.

Der Außenminister umriß hierauf die Außenpolitik Frankreichs. Sie bleibe mit dem Völkerbund verwachsen als dem einzigen Hort des Rechtes gegen die Gewalt.

Diese Politik habe die Noten und Handlungen der französischen Regierung beeinflußt, und von ihr habe er sich bei seiner Reise nach Südosteuropa leiten lassen. Barthou schilderte schließlich die Umstände, unter denen der Völkerbund in seiner Sitzung vom 4. Juni einen einstimmigen Beschluß in der **Saarfrage** gefaßt habe. Das Abstimmungsergebnis sei seiner Ansicht nach eine Bestätigung der Garantien, die er am 25. Mai vor der Kammer als Bedingung für die Zustimmung Frankreichs zur Anberaumung der Saarabstimmung gefordert habe.

Der zweite Teil der Ausführungen Barthous galt der

Abrüstungsfrage.

Barthou ging von der Sitzung des Büros der Abrüstungskonferenz vom 28. Mai aus und versicherte, daß **Frankreich der These der Rüstungsbeschränkungen und der Herabsetzungen der Rüstungen treu bleibe, die von einer wirklichen Sicherheit begleitet würden.** Er erinnerte an die Zwischenfälle und Vorschläge der damaligen Verhandlungen in Genf und erläuterte die Gründe, die die französische Abordnung zur Einbringung der von ihm inspirierten und von der Abordnung selbst abgeänderten Entschließung veranlaßt hätten, die am 8. Juni mit sämtlichen gegen zwei Stimmen angenommen wurde.

Der französische Außenminister sprach hierauf über seine

Reise nach Rumänien und Südslawien.

Es handele sich um eine Ergänzung der Besuche, die er zuvor Polen und der Tschechoslowakei abgestattet habe. Ueberall seien die Bündnisse und freundschaftlichen Beziehungen enger gestaltet worden. Sie dienten dem Frieden im Rahmen des Völkerbundes.

Die Formel von den Möglichkeiten und Garantien für den Frieden, die überall gesucht und entwickelt werden müßten, wandte der Außenminister auch auf die Verhandlungen an, die mit Sowjetrußland und anderen interessierten Staaten geführt werden. Diese Verhandlungen, so erklärte er, seien noch nicht so weit gediehen, daß sie Angaben im einzelnen gestatteten. Nach einem Hinweis auf die Begegnung, die er in Wien mit Bundeskanzler Dollfuß hatte, ging Barthou zum Schluß auf seine

bevorstehende Reise nach London

ein. Er sei am 7. Juni von Macdonald eingeladen worden, nach London zu kommen, um dort das Einvernehmen zwischen beiden Regierungen, das sich in Genf gezeigt habe, zu festigen und auszubauen. Wenn man von diesen Besprechungen auch keine unmittelbaren Ergebnisse erwarten könne, würden sie doch bewirken, das gute Einvernehmen zu bekräftigen, das eine der wichtigsten Bedingungen für den Frieden sei.

20 Personen im Konzentrationslager

Die erste Liste der in das neuerrichtete Isolierungslager in Bereza Kartuska überführten Gefangenen ist veröffentlicht worden. Insgesamt wurden bis jetzt aus Warschau und anderen Gegenden des Landes nach Angabe der Blätter 18 Personen isoliert, von denen die Mehrzahl dem Radikalnationalen Lager angehört.

Allein aus Warschau wurden 11 Personen abgeführt. 10 davon, meist Studenten, sind führende Mitglieder des Radikalnationalen Lagers.

Aus der Krakauer Wojewodschaft befinden sich, wie bereits berichtet, sieben Personen unter den Gefangenen. Aus Lomza wurden 2 Personen nach Bereza gebracht.

Die normale Dauer für den Aufenthalt im Isolierungslager wurde gesetzlich auf 3 Monate festgesetzt. Durch Verfügung des zuständigen Untersuchungsrichters kann der Aufenthalt gekürzt oder bis zu 6 Monaten verlängert werden.

Zum Kommandanten des Isolierungslagers Bereza Kartuska wurde Unterinspektor Greffner, der bisher stellvertretender Polizeikommandant in der Woj. Posen war, bestellt. Gleichzeitig wurde zum Richter für die mit dem Isolierungslager verbundenen Fragen der Untersuchungsrichter Wilhelm Kordymowicz in Pinsk ernannt.

Abenteuer Sven Hedins in Sinkiang

Schanghai, 9. Juli. Der Zivilgouverneur der Provinz Sinkiang erklärte in einem Presseinterview in Nanking, der Forscher Sven Hedin sei in Südsinkiang von Aufständischen unter General Matschunging entführt, aber später wieder freigelassen worden. Er befinde sich gegenwärtig wohlbehalten in Aksu.

In kurzen Worten

London, 8. Juli. Die englisch-litauischen Handelsvertragsbesprechungen sind nach lange währenden und schwierigen Verhandlungen am Freitag mit der Unterzeichnung einer Vereinbarung abgeschlossen worden. Der Text des Abkommens wird am kommenden Dienstag veröffentlicht werden.

*

Washington, 8. Juli. Der Washingtoner Berichterstatter der „New York Times" erfährt aus guter Quelle, daß die Regierung der Vereinigten Staaten den russischen Vorschlag eines zweiseitigen Nichtangriffspaktes ebenso eindeutig zurückgewiesen habe, wie seinerzeit das von Japan vorgebrachte gleichgerichtete Angebot.

*

Berlin, 8. Juli. Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichskanzlers im Zusammenhang mit der Ueberleitung des Freiwilligen Arbeitsdienstes vom Reichsarbeitsministerium auf das Reichsministerium des Innern den Reichsarbeitsminister Seldete von seinem Amt als Reichskommissar für den Freiwilligen Arbeitsdienst entbunden und den Staatssekretär Hierl zum Reichskommissar für den Freiwilligen Arbeitsdienst ernannt.

*

Helsingfors, 8. Juli. Dem Blatt der finnischen Rechten einschließlich Lappo, „Ajan Suomi", wird aus Moskau berichtet, daß der sowjetrussische Außenkommissar Litwinow die Absicht habe, die Vertreter der baltischen Staaten zu einer für Anfang August d. J. in Aussicht genommenen Konferenz nach Moskau einzuladen.

*

Berlin, 8. Juli. Wie die Justizpressestelle Berlin mitteilt, wurde nach zweitägiger Verhandlung vom Schwurgericht beim Landgericht Berlin das Urteil gegen den Mörder des letzten afghanischen Gesandten in Berlin, Sirdar Mohammed Aziz Khan, gesprochen. Der angeklagte Afghane Syed Kamal wurde, entsprechend dem Antrage des Staatsanwalts, wegen Mordes zum Tode verurteilt.

*

Warschau, 9. Juli. Am gestrigen Sonntag abend ist in Warschau das japanische Prinzenpaar Kaya in Begleitung einiger Offiziere und Hofdamen eingetroffen.

*

Der Staatspräsident traf am Sonntag um 11 Uhr in Lublin ein, wo er Gast des Wojewoden Rozniecki war. Um 17 Uhr trat er die **Rückfahrt nach Warschau an.**

Die polnisch-litauische Annäherung

Warschau, 8. Juli. (Ost-Expreß). Wie berichtet, hat Polen den Transitverkehr litauischer Waren durch Polen gestattet, und die erste Sendung nach der Tschechoslowakei ist bereits durch Polen gerollt. Der Nachricht, daß der direkte Eisenbahnverkehr zwischen Polen und Litauen bald aufgenommen werden würde, wurde zwar in Kowno indirekt widersprochen, doch wird jetzt aus Kowno berichtet, daß dort der erste Transport polnischer Waren eingetroffen sei. Es sollen ein Waggon landwirtschaftlicher Maschinen, zwei Zisternen Erdölerzeugnisse und ein halber Waggon Manufaktur- und Galanteriewaren sein, die Kownoer Kaufleute in Polen durch besondere Vermittler bestellt hatten.

Die polnisch-litauischen Verhandlungen wegen der Anbahnung normaler Beziehungen werden in Kürze wieder aufgenommen werden. In den nächsten Tagen trifft in Wilna eine litauische Delegation ein, die sich aus Wirtschaftlern zusammensetzt.

Polnischer Sonderzug unterwegs

Die Europafahrt des polnischen Verkehrsministeriums

Am Sonntag um 9 Uhr 5 Min. traf auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin ein aus zehn Pullmanwagen und einem Badewagen bestehender Sonderzug mit 250 Teilnehmern aus Warschau ein. Die Fahrt wird vom polnischen Verkehrsministerium unter dem Motto „Rund um Europa" veranstaltet. Unter den Teilnehmern befinden sich führende Persönlichkeiten der polnischen Wirtschaft und des politischen Lebens. Frühstück und Mittagessen wurden im Zentralhotel eingenommen. Das Berliner Programm, dessen Durchführung in den Händen des Mitteleuropäischen Reisebüros lag, sah u. a. eine dreistündige Stadtrundfahrt, einen Besuch des Reichsehrenmals Unter den Linden und des Zeughauses vor. Um 18.30 Uhr verließ der Sonderzug die Reichshauptstadt, um nach Brüssel weiterzufahren. Die weiteren Etappen der Reise sind Paris, Marseille, Cannes, Mailand, Venedig und Wien. Am 20. Juli ist die Reisegesellschaft wieder in Warschau.

Dreistaatenkonferenz in Kowno

Kowno, 8. Juli. Im Außenministerium begann am Sonnabend die erste Sitzung der vorbereitenden Konferenz der drei baltischen Staaten, in der die Frage eines engeren Zusammengehens erörtert wird. Von litauischer Seite nimmt Außenminister Lozoraitis an der Konferenz teil. Als Vertreter Lettlands ist der Generalsekretär des lettischen Außenministeriums, Moniers, als Vertreter Estlands der Vizeminister des estnischen Außenministeriums, Laretei, anwesend. Die Konferenz ist als eine Fortsetzung der bisherigen diplomatischen Verhandlungen und Besprechungen über die litauischen Noten anzusehen.

Der japanische Prinz in Warschau

Prinz Kaya, Mitglied des japanischen Herrscherhauses, trifft am 8. Juli in Warschau ein. Er wird sich in Polen bis zum 11. Juli aufhalten. Obgleich sein Besuch privaten Charakter trägt, wird er sich über die Ausbildung und die Bewaffnung des Heeres informieren. Am 10. Juli wird er vom Staatspräsidenten empfangen werden.

Der Deutsche Einheitsblock genehmigt

Zunächst für die Stadt Posen

Wie wir bereits vor mehreren Wochen berichteten, war die ursprüngliche Satzung des „Deutschen Einheitsblocks" für die Stadt Posen aus formalen Gründen vom Starostwo Grodzkie (Polizeipräsidium) beanstandet worden. Es ist daraufhin nach Behebung dieser Mängel eine neue Satzung eingereicht worden. Die Frist von vier Wochen, innerhalb derer von der Verwaltungsbehörde Beanstandungen geltend gemacht werden können, ist am Sonnabend abgelaufen, ohne daß das Polizeipräsidium Einwände erhoben hat. Damit hat der Deutsche Einheitsblock, zunächst auf dem Gebiete der Stadt Posen, Vereinscharakter erlangt und kann seine Arbeiten aufnehmen. Wir begrüßen es mit Freude, daß die Verwaltungsbehörde damit unserem Deutschtum die Möglichkeit gegeben hat, sich eine politische Organisation zu schaffen, und hoffen, daß auch in den einzelnen Kreisen der Provinz der Deutsche Einheitsblock behördlich genehmigt werden wird. Wir stellen erneut fest, daß der Deutsche Einheitsblock nur eine Uebergangsorganisation sein soll und sich selbst auflösen wird, sobald die „Deutsche Vereinigung" genehmigt sein wird.

Heß warnt vor einem Kriege

Appell an die ganze Welt

Königsberg, 8. Juli. Auf einer Gautagung in Königsberg hielt der Vertreter des Führers, Heß, eine bedeutsame Rede, in der er auf aktuelle Fragen der Außenpolitik einging. Nachdem er eingehend den mißglückten Umsturzversuch in Deutschland und seine Vereitelung erörtert hatte, erklärte er, nach dem Bericht der „PAT.", daß nur ein Mensch mit militärischer Energie das habe leisten können, was Hitler am 30. Juni geleistet habe. Das deutsche Volk sei heute vorwiegend von ehemaligen Frontsoldaten geleitet. Der Nationalsozialismus verdanke seine Entstehung dem Frontgeist, da dort die Klassen- und Standesunterschiede verwischt wurden.

Die ehemaligen Soldaten seien heute berufen, eine Brücke zwischen den Nationen zu schlagen,

da die Politiker keinen gangbaren Weg finden können. Es sei kein Zufall, daß diejenigen Staaten, in denen die verantwortlichen Staatsmänner Frontsoldaten sind, wie Deutschland und Italien, alles zur Festigung des Weltfriedens tun. Es sei kein Zufall, daß die beiden Frontsoldaten Hitler und Mussolini während ihres Zusammentreffens schnell herzliche persönliche Berührungspunkte fanden.

Auch in Polen werde die Politik von einem Soldaten Pilsudski, geleitet. Mit Polen sei ein Vertragszustand geschaffen worden, der dem Frieden diene.

Die Frontsoldaten wollen es nicht zulassen, daß die unfähige Diplomatie eine neue Katastrophe heraufbeschwöre.

Heß wandte sich an alle Frontsoldaten der ganzen Welt mit der Frage: „Gebt Ihr zu, daß während des Krieges so mancher von euch sich die Frage vorlegte, ob es so sein müsse und ob man nicht bei etwas gutem Willen der Menschheit die Kriegsleiden ersparen könnte?"

Deutschland wolle den Frieden,

diejenigen aber, die einen Spaziergang durch Deutschland machen möchten, würden den Weg versperrt finden.

Aehnlich wie Frankreich während des Krieges jeden Fußbreit seiner Erde verteidigt hat, ebenso werde Deutschland heute handeln.

Deutschland werde wie keine andere Nation um seine Freiheit kämpfen.

Selbst wenn das Uebergewicht der Waffen einem anderen den Sieg verschaffen sollte, so würde doch der Weg des Angreifers durch Deutschland mit furchtbaren Opfern verbunden sein. Deutschland glaube aber nicht, daß irgendein Staat den Frieden gefährden wolle. Die deutsche Regierung wolle den Frieden und verliere nicht die Hoffnung, daß die französische Regierung dasselbe wolle. Deutschland sei überzeugt, daß auch Barthou den Frieden mit Deutschland haben wolle, trotz verschiedener Wendungen in seinen Reden. Hitler habe stets betont, daß

Deutschland nur die Gleichberechtigung einschließlich der Rüstungsfrage verlange.

Eine ausführliche Wiedergabe des Wortlauts der Rede bringen wir morgen.

Die französische Presse zur Rede

Paris, 9. Juli. Die Pariser Morgenpresse widmet der großen Rede des Stellvertreters des Führers Rudolf Heß breitesten Raum und unterstreicht dabei in erster Linie die Ausführungen, die direkt an die Adresse Frankreichs gerichtet sind.

„Echo de Paris" behauptet, daß sich an den außenpolitischen Forderungen des Reichskanzlers nichts geändert habe, unterstreicht aber auch den Aufruf an alle ehemaligen Frontkämpfer und die besondere Hervorhebung der französischen Kriegsteilnehmer.

„Quotidien" erklärt den Aufruf an die französischen Frontkämpfer als „verspäteten Pazifismus".

Der rechtsstehende „Jour" schreibt: Kein Franzose weigere sich, diese bewegten Worte anzuhören. Man erkenne auch in Frankreich den moralischen Wert und die geschichtliche Bedeutung an, die eine deutsch-französische Verständigung haben würde. Man sei höchstens etwas enttäuscht, daß Heß den Wert und die Bedeutung zu einer Angelegenheit von Pfennigen und Sous mache, indem er erklärte, daß jeder Franzose und jeder Deutsche aus einer solchen Verständigung ein erhöhtes Einkommen ziehen würde. In Deutschland werde immer wieder vergessen, daß man Frankreich nicht von den Vorteilen einer Verständigung überzeugen müsse, sondern davon, daß eine solche Verständigung möglich sei. **Deutschland müsse das Vertrauen Frankreichs gewinnen.** Heß sei das noch nicht ganz gelungen.

Gegen die Verleumdungen

Die wahre Stimmung in Deutschland

Von maßgebender Seite wird erklärt:

Ein gewisser Teil der Auslands- und Emigrantenpresse versucht immer noch, die Vorgänge des 30. Juni und des 1. Juli in Deutschland zu riesigen Sensationen aufzubauschen und geschäftlich auszunützen. Es werden die seltsamsten Kombinationen zusammenphantasiert, unmögliche Behauptungen aufgestellt, die den Stempel der Unwahrheit schon an der Stirn tragen. Dabei widersprechen sich die einzelnen Blätter gegenseitig. Obwohl bekannt ist, daß die Zahl der erschossenen Hochverräter noch unter 50 liegt, werden geradezu groteske Phantasiezahlen in die Welt hinausposaunt. (Damit dürfte sich die von Reuter am Mittwoch verbreitete Zahl von 46 Erschossenen bestätigen. Red.) Angebliche Totenlisten werden verbreitet, die eine Fülle von Namen von Männern enthalten, die gesund und munter sind und die immer ihrer Arbeit nachgehen.

So meldete z. B. gestern ein großer Teil der Auslandspresse, daß der ehemalige Minister Treviranus erschossen worden sei. Heute muß der „Daily Expreß" mitteilen, daß Treviranus in Dorset (England) zur Erholung weilt.

Beliebt sind augenblicklich auch Aufzeichnungen angeblicher Augenzeugen der Aktion in Wiessee und der Erschießungen. Dabei ist festzustellen, daß sich diese Augenzeugenberichte unterscheiden wie Feuer und Wasser. Schon daraus allein ergibt sich, daß sie nicht aus Deutschland stammen, sondern in den Auslandsredaktionen fabriziert worden sind.

In diesen „Augenzeugenberichten" werden auch Teilnehmer an den Aktionen genannt, die vollkommen unbekannt sind.

Die deutsche Oeffentlichkeit sieht mit Verachtung auf derartige Schmierereien herab, die nur dazu bestimmt sind, Deutschland zu verleumden und gegen es zu hetzen. Wenn in gewissen Zeitungen des Auslandes dennoch behauptet wird, daß die große Begeisterung, die in Deutschland bis jetzt für den Führer geherrscht habe, sehr plötzlich geschwunden sei, so kann demgegenüber nur die Tatsache festgestellt werden, daß die Begeisterung eher noch größer geworden ist! Denn gerade das harte Durchgreifen des Führers hat viele, die noch etwas zögernd beiseite standen, zu begeisterten Anhängern des Führers und des Nationalsozialismus gemacht.

Der Führer, der augenblicklich in Bayern weilt, ist auf seiner Fahrt durch Bayern in diesen Tagen von der Bevölkerung mit einer außerordentlichen Begeisterung begrüßt worden.

Das ist die wahre Stimmung in Deutschland!

Wegen Beleidigung von Goebbels

Verurteilung des Kreisgruppenführers des NSBFB. Eutin

Kiel, 9. Juli. Die Pressestelle der Regierung teilt mit: Der kommissarische Kreisgruppenführer des NSBFB. Westphal in Eutin, der am 25. Mai wegen Beleidigung des Reichsministers Dr. Goebbels und der nationalsozialistischen Bewegung in Schutzhaft genommen war, ist in der am 5. Juli vom Sondergericht in Eutin wegen Vergehens gegen die Verordnung des Reichspräsidenten vom 21. März 1933 zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten verurteilt worden.

Sturmführer Molzahn gestorben

Stettin, 9. Juli. Der nach der Sonnenwendfeier am 23. Juni in Quetzin von einem Stahlhelmer angegriffene und schwer verletzte SA.-Sturmführer Molzahn ist heute nacht seinen Verletzungen erlegen.

Russisch-japanische Auseinandersetzungen

Moskau beschuldigt japanischen Generalstabsoffizier

Tokio, 9. Juli. In politischen Kreisen beschäftigt man sich lebhaft mit der von sowjetrussischer Seite erhobenen Beschuldigung, daß ein Offizier des japanischen Generalstabs, der gleichzeitig Chef der japanischen diplomatisch-militärischen Mission in Sachalin ist, bei einem Empfang des sowjetrussischen Generalkonsulats versucht habe, Dokumente des sowjetrussischen Generalkonsuls zu entwenden. Diese Behauptung hat in Kreisen des japanischen Kriegsministeriums größte Empörung hervorgerufen. Man erklärt hier, der japanische Oberst sei ein Mann von tadelloser Führung. Die von russischer Seite ausgesprochene Beschuldigung sei geradezu ungeheuerlich. Der japanische Kriegsminister hat den Chef der japanischen Armee in der Mandschurei, Chaschikara, angewiesen, sofort einen Bericht über die Angelegenheit zu erstatten.

Von sowjetrussischer Seite wird dagegen behauptet, der japanische Oberst sei während eines Empfanges im russischen Generalkonsulat plötzlich verschwunden, er habe sich unbefugterweise in die oberen Räume des Generalkonsulates begeben, dort Schreibtische aufgebrochen und versucht, wichtige Dokumente aus ihnen zu entwenden. Beim Verlassen des Zimmers sei er von einem Sekretär des Generalkonsuls überrascht worden; man habe ihm die Dokumente wieder abgenommen und ihn aus dem Gebäude verwiesen.

Sowjetrussischer Protest in Tokio

Moskau, 9. Juli. Wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet, hat Botschaftsrat Raiwid von der Sowjetbotschaft in Tokio im japanischen Außenministerium Protest eingelegt gegen das unrechtmäßige Kreuzen des japanischen Torpedobootes „Numakasi" in sowjetrussischen Hoheitsgewässern, gegen die unrechtmäßige Landung von 65 Offizieren und Matrosen des japanischen militärischen Erdöltransportschiffes „Erime" auf Sachalin ohne Genehmigung der Sowjetbehörden und schließlich gegen die Ueberfliegung der Sowjetgrenze im Bezirk von Handas durch ein japanisches Flugzeug.

Englische Grenzbefestigungen gegen Irland?

Dublin, 9. Juli. Der irische Oppositionsgeneral O' Duffy erklärte in einer Rede in der Grafschaft Cavan, daß England nach einer Mitteilung der Parteizeitung der irischen republikanischen Armee, die 6 nordirischen Grafschaften an der Grenze des Freistaates befestige. „Wenn dies den Krieg gegen uns bedeutet," sagte O' Duffy, „dann werde ich bei Gott mit in den Krieg ziehen, und ich glaube, 95 v. 100 der Blauhemden werden ebenfalls dabei sein."

Erfurter Kirchentagung beendet

Der am Freitag in Erfurt zusammengetretene Verfassungsausschuß der Deutschen Evangelischen Kirche setzte am Sonnabend unter dem Vorsitz des Reichsbischofs seine Verhandlungen fort. In grundlegenden Verträgen wurden die Fragen des künftigen Gemeindeaufbaues und die Aufgaben behandelt, die die Dynamik unserer Zeit der Kirche der Gegenwart stellt. Unter Wahrung des Bekenntnisses und des geschichtlich Gewordenen werden die vorgesehenen Ausschüsse an den großen Aufgaben arbeiten. Eine Andacht von Prof. Dr. Hirsch beschloß die Tagung. Klar und deutlich kam zum Ausdruck, daß die evangelische Kirche an der Wende einer größeren Zeit ihre gewaltigen Aufgaben erkannt hat.

5 Tote, 60 Verwundete in Amsterdam

Fortdauer der Kämpfe

Amsterdam, 8. Juli. Obwohl die Polizei in Gemeinschaft mit Militärelitetruppen mit allen Mitteln gegen die Aufrührernester vorgeht, ist es bisher nicht geglückt, den Aufstand endgültig niederzuschlagen. Es wird ein regelrechter Guerillakrieg geführt, den die Aufrührer, begünstigt durch die schmalen Gassen und Stege mit einem gewissen Vorteil für sich führen können.

Die ganze Nacht war die Stadt bis weit über den nächtlichen Unruheherd hinaus erfüllt von Schießereien der Militär- und Polizeistreifen. 60 Verwundete und fünf Tote blieben auf der Strecke.

Mit Petroleum getränkte Papierballen wurden angezündet und in das Grachtenwasser geworfen, um Alarm zu schlagen. Straßenbahnwagen wurden umgestürzt, neue Barrikaden in allen Teilen der Stadt, auch da, wo es bisher noch ruhig war, aus dem Straßenpflaster und den Bordsteinen errichtet.

In der letzten Nacht wurde als neue Verstärkung Kriegsmarine zum Niederschlagen der Revolte herangezogen. Trotzdem gelang es den Aufständischen, überall noch Laternen umzuwerfen, um im Schutz der Dunkelheit weiter Plünderungen und Angriffe auf die fortgesetzt, sogar in ganzen Salven schießenden Polizei- und Militärstreifen auszuführen. Neue Truppen sind nach Amsterdam unterwegs.

Generalstreikpläne in San Franzisko

San Franzisko, 9. Juli. In dem immer noch nicht beigelegten Hafenarbeiterstreik droht eine neue Verschärfung. Die Speditionsarbeiter wollen sich den Streikenden anschließen, wenn bis Mittwoch keine Einigung erfolgt. Bei den Gewerkschaften wird zurzeit über die Ausrufung des Generalstreiks abgestimmt. Von 120 Einzelgewerkschaften haben sich bisher 15 für den Generalstreit ausgesprochen.

Hitzewelle in England

London, 9. Juli. Die Hitzewelle, die zurzeit über England herrscht, erreichte während des Wochenendes ihren Höhepunkt. An manchen Orten wurde die für England außerordentlich hohe Temperatur von 32 Grad Celsius gemessen, die höchste Julitemperatur seit 41 Jahren. Nach Aussagen der Wetterpropheten ist vorläufig noch kein Ende der Hitze abzusehen, die seit fünfzehn Tagen ununterbrochen andauert. Während des Wochenendes sind Tausende von Menschen infolge Hitzschlages zusammengebrochen. Bisher werden fünf Todesopfer gemeldet.

In allen Landesteilen sind große Busch- und Heidebrände ausgebrochen, die gemeinsam von Polizei, Militär und Feuerwehr bekämpft werden. Der berühmte Rhododendron-Wald des Lord Malmesbury bei Christchurch wurde durch einen Riesenbrand dem Erdboden gleichgemacht. Infolge des Wassermangels ist es beinahe unmöglich, die Brände wirkungsvoll zu bekämpfen. Auf dem englischen Truppenübungsplatz Aldershot wurden 800 mit Stahlhelm und Gasmasken bewaffnete Soldaten zur Löschung von zwei großen Heidebränden herangezogen. Außenminister Sir John Simon und seine Frau beteiligten sich an der Bekämpfung eines Buschfeuers in der Nähe von Tadworth in der Grafschaft Surrey. Die Küstenstadt St. Andrews in Fife wurde von einem Wirbelsturm heimgesucht, der den ganzen Ort in eine Sandwolke hüllte.

90 Menschen ertrunken

Verheerende Ueberschwemmungen in Afghanistan

Peschawar, 6. Juli. Eine verheerende Ueberschwemmung hat mehrere Ortschaften in Nord-Afghanistan heimgesucht. 90 Menschen sind ums Leben gekommen. Außerdem sind tausend Stück Vieh ertrunken.

*

Lahore, 6. Juli. Die Flüsse Indus, Sutlej und Chenab sind infolge Hochwassers im Distrikt von Ludhiana über die Ufer getreten und haben große Gebiete überschwemmt. Eine Anzahl Ortschaften wurden völlig zerstört. Einzelheiten aus den betroffenen Gebieten fehlen noch.

Furchtbarer Selbstmord

Kattowitz, 7. Juli. Ein Angestellter der Eisengießerei Krolewska verübte in Gegenwart seines Vaters und zahlreicher Arbeiter Selbstmord, indem er sich in einen mit flüssigem Eisen gefüllten Behälter stürzte. Von dem Unglücklichen konnten lediglich einige verkohlte Knochen geborgen werden.

Waldbrand auf Hela

dk. **Gdingen**, 7. Juli. Bei Heisternest auf der Halbinsel Hela entstand ein Waldbrand, der infolge der großen Dürre sehr rasch um sich griff. Das Feuer brach in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch aus. Gestern nachmittag wurde Militär zur Hilfeleistung herbeigeholt, da der Brand noch immer nicht gelöscht war. Erst gestern nachmittag hat der Regen die Rettungsarbeiten so weit unterstützt, daß ein Fortschreiten des Waldbrandes verhindert werden konnte. Ein bedeutendes Stück des Dünenwaldes ist den Flammen zum Opfer gefallen.

Riesenadler in der Tatra erlegt. Wie aus Leutschau in der Tatra gemeldet wird, ist es dort gestern dem Sportjäger Scharmir gelungen, einen Riesenadler mit einer Spannweite von 2,30 Meter zu erlegen. Das Tier war derart kräftig, daß es die Lockbeute samt der daran befestigten Eisenkugel mitriß und erst, als es drei Kugeln erhalten hatte, niederging. Der Raubvogel war wiederholt beobachtet worden, wie er Schafe von der Weide holte.

Großfeuer am Müritzsee

Flieger stellten Umfang der brennenden Fläche fest

Waren (Mecklenburg), 8. Juli. Der riesige Waldbrand, der am Sonnabend in den sogenannten Kirchtannen bei Waren am Müritzsee entstanden war, hatte so schnell um sich gegriffen, daß die zur Verfügung stehenden Löschmannschaften zunächst dem Feuer machtlos gegenüberstanden. Erst im Laufe des Abends und in angestrengter nächtlicher Arbeit gelang es den vereinten Kräften von Feuerwehr, Reichswehr und Landespolizei, dem weiteren Vordringen des Brandes Einhalt zu gebieten. Innerhalb dieser, durch große Schutzgräben und Kahlschläge begrenzten Fläche von mehr als 6000 Morgen wütet das Feuer immer noch fort. Die Feuerwehren und der Arbeitsdienst sind seit heute früh zurückgezogen. 2000 Mann Reichswehr und Landespolizei unter Leitung des Oberstleutnants Müller vom Stabe des Infanterieführers II in Schwerin sind damit beschäftigt, die einzelnen Brandherde nacheinander abzulöschen. Aller Voraussicht nach wird sich diese Arbeit noch auf mindestens eine Woche erstrecken.

Die Flammen hatten bald das zwei Stunden von Waren gelegene Dorf Speck erreicht, so daß der Ort vorübergehend von den Einwohnern geräumt werden mußte. Immer weiter sprangen die Flammen von Grasfläche zu Grasfläche, von Busch zu Busch und schlängelten sich an den ausgedörrten Buchen und Kiefern empor, deren Wipfel wie riesige Fackeln loderten. In kurzer Zeit war das Feuer am Gutshof Charlottenhof bei Kargow angelangt, hier standen aber schon die Helfer bereit und wehrten die Flammen von den Gebäuden ab. Bei der Feuerwache in Waren liefen nun immer neue Brandmeldungen ein, von Minute zu Minute vergrößerte sich das Feuer und schließlich brannte eine Fläche von nahezu sechs Kilometer Breite, deren westliche Spitze bei Waren lag und deren östlicher Ausläufer am Sonnabendabend bereits den Ort Granzin, unweit von Neustrelitz, erreicht hatte. Da man nicht mehr hoffen konnte, die bereits in Flammen stehenden Waldbestände zu retten, richtete sich das Bestreben der leitenden Stellen vor allem darauf, eine weitere Ausdehnung des Feuers zu verhindern. Durch Einsatz von mehreren Fliegern wurde zunächst einmal der genaue Umfang der brennenden Waldfläche festgestellt, und dann um diesen Komplex, insgesamt 6000 Morgen, ein breiten Schutzgraben gezogen.

Zu dieser ungeheuren Arbeit der Schutzumwallung gebrauchte man zahlreiche Mannschaften. Daher wurden in kurzer Zeit Reichswehrformationen aus Güstrow, Rostock, Schwerin, Neuruppin und Wismar sowie mehrere Abteilungen Landespolizei nach dem brennenden Waldgebiet befohlen. Der Arbeitsdienst, der anfangs ebenfalls Hilfe geleistet hatte, wurde später entlassen. Ebenso wurden die zahlreichen Löschzüge der Feuerwehr, darunter auch ein Zug der Berliner Wehr unter Oberbaurat Reinke, für ihren normalen Dienstbetrieb freigegeben. Reichswehr und Landespolizei haben nun die weite brennende Fläche durch Anlegung von Brandgassen und Quergräben in zahlreiche kleinere quadratische Abschnitte geteilt, die nun systematisch mit Spaten, Hacke und Beil vom Feuer befreit wurden. Sämtliche Abschnitte sind durch Telephon mit der Zentralstelle verbunden.

Norwegen schützt den Wal

Schongesetz verhindert Raubfang — Das bedeutendste Walfängerland — Auch wirtschaftliche Gesichtspunkte

Der norwegische Landtag hat soeben ein Gesetz verabschiedet, das nicht nur in den allerengsten Fachkreisen ungeteilte Anerkennung finden wird. Es handelt sich um ein Schutzgesetz für den Walfisch, bekanntlich ein Tier, das bisher so ziemlich außerhalb jeder Tierschutzgesetzgebung stand. In den letzten Jahren konnte man immer wieder begründete Befürchtigungen hören, daß es mit dem Walreichtum der arktischen Gewässer reißend bergab gehe. Einige Wissenschaftler stellten sogar das völlige Aussterben der Wale in nahe Aussicht, wenn nicht internationale Schutzmaßregeln ergriffen würden.

Ein Hauptteil dieser nur allzu begründeten Befürchtungen erscheint jetzt durch das oben erwähnte Gesetz zerstreut. Es ist in Zukunft verboten, Wale unter einem gewissen Alter und einer gewissen Größe zu jagen und zu töten. Ebenso ist das Erlegen von Muttertieren mit Jungen untersagt. Desgleichen sind bestimmte Schonzeiten festgesetzt und bestimmte Schonbezirke abgegrenzt worden. Eine große Zahl anderer, bis in Kleinigkeiten gehender Vorschriften tun künftig jedem Raubfang Einhalt. Empfindliche Strafen sind für Uebertretungen festgesetzt. Eine der einschneidensten Bestimmungen ist die, daß für einige Zeit keinerlei Walfangschiffe ans Ausland verkauft oder für ausländische Rechnung gebaut werden dürfen. Man darf nämlich nicht übersehen, daß Norwegen für den Bau solcher Schiffe eine Art Weltmonopol hat

Es wird vielleicht mancher einwerfen, daß ja Norwegen ein kleines Land sei. Was ihm billig ist, braucht anderen Ländern durchaus nicht recht zu sein. Das ist irrig. Norwegen ist das Walfängerland. Mehr als die Hälfte aller jährlichen Fänge werden von norwegischen Walfängern mit norwegischen Schiffen gemacht. Ebenso erfolgt die weitere Ausbeutung und Verarbeitung des Wals in Norwegen. Wenn Norwegen also Schongesetze erläßt, dann hat es also schon allein eine sehr einschneidende Bedeutung. Es kommt aber noch hinzu, daß fast alle Walfänge auf norwegischen Küstenplätzen umgeschlagen werden, weil die einschlägige norwegische Industrie fast die gesamte Weltbeute verarbeitet. Wenn also jemand allzu kraß gegen die Schongesetze verstößt, dann hat es Norwegen durchaus in der Hand, den Betreffenden zu einer anderen Haltung zu zwingen.

Es kommt noch hinzu, daß die norwegischen Walfänger über eine ungeheuere Erfahrung und eine unvergleichliche Kenntnis der einschlägigen arktischen Gebiete verfügen. Es soll zum Beispiel ergiebige Fanggebiete geben, die unbedingtes Geheimnis bestimmter norwegischer Walreedereien sind, ohne daß es bisher jemandem geglückt wäre, hinter das Geheimnis zu kommen. In den letzten zwanzig Jahren hat außerdem auch eine planmäßige Erschließung der Antarktis durch Norweger für den Walfang eingesetzt. Auch hier haben die Norweger bereits einen Vorsprung, der von anderen Staaten kaum mehr je eingeholt werden wird.

Ein Schongesetz für die Wale liegt ganz augenscheinlich auch direkt im norwegischen Interesse. Ein großer Teil des norwegischen Nationalvermögens und des jährlichen Gesamteinkommens stammt aus dem Walfang. Es ist besser, hier eine planmäßige Begrenzung vorzunehmen, also eine Fangrationierung, als Gefahr zu laufen, daß in einem Jahrzehnt diese ganze blühende nationale Industrie zum Erliegen kommt. Es dürften sicherlich zum großen Teil solche rein wirtschaftlichen Gesichtspunkte gewesen sein, die zum erwähnten Schutzgesetz führen.

Wie dem auch sei, die Wale können ein wenig aufatmen. Diese gejagtesten Tiere der Erde können sich ein bißchen erholen und die eignen Bestände auffüllen. Ein Aussterben der Wale ist unter diesen Umständen fürs nächste nicht zu befürchten.

Das norwegische Walschutzgesetz ist auch eine zivilisatorische Tat, für die dem kleinen Norwegen von der ganzen Welt Dank gebührt.

Gräßliches Blutbad in einer indischen Stadt

Die seit Monaten in Indien andauernden Pockenepidemien, die täglich Hunderte von Opfern fordern, haben die Bevölkerung vieler Ortschaften in größte Verzweiflung gebracht. Vielfach greift man wieder zu der Sitte des Tieropfers, um die Pockenkönigin zu versöhnen, zurück. So war die Stadt Ellore dieser Tage der Schauplatz eines ungeheuerlichen Blutbades. An einem einzigen Tage wurden auf den Straßen nicht weniger als 2500 Tiere geopfert, um den Blutdurst der Pockengöttin zu stillen. Außer den 2500 in der Oeffentlichkeit geschlachteten Lebewesen (unter denen sich Großtiere, wie Ochsen, Büffel usw. befanden) wurden zahlreiche Opfertiere in Privathaushaltungen geschlachtet.

Die Köpfe der geschlachteten Tiere wurden auf einem schauerlichen Haufen zu den Füßen der Göttin untermischt mit Reis und Pudding zusammengeworfen. Um Mitternacht wurden 16 Büffel geopfert, ihr Blut mit Reis gemischt, und diese Blutsuppe um die ganze Stadt herumgesprengt, in dem Glauben, daß die Pockenerkrankungen sich innerhalb dieses Kreises nun nicht mehr zeigen werden. Eine große Prozession bildete den Abschluß, in der Bilder der Göttin aus der Stadt getragen wurden, begleitet von dem Priester, der mit beschwörenden Gesängen den Geist der Pockenkönigin von der Stadt zu bannen suchte.

Bemerkenswert ist, daß die niedrigste Hindukaste — für deren Rechte bekanntlich Ghandi kämpft — sich weder an den Opfern beteiligte, noch dazu bereit war, die Opferleichen aus den Straßen der Stadt wegzuschaffen. Die Gründe für diese Einstellung sind nicht bekannt. Sollten aber neue Fälle von Pockenerkrankungen in Ellore vorkommen, so ist damit der Keim zu den ärgsten Klassenkämpfen gelegt.

Vulkanausbruch in Mexiko

Maravatio (Mexiko), 6. Juli. Der als erloschen angesehene Vulkan San Andres hat gestern plötzlich seine eruptive Tätigkeit wieder aufgenommen. Unter großem Getöse werden große Mengen glühender Lava, Steine und Asche aus dem Krater geschleudert. Der plötzliche Ausbruch des Vulkans hat unter der Bevölkerung der dem Vulkan nächstgelegenen Ortschaften großen Schrecken hervorgerufen. Viele Personen haben bereits fluchtartig die bedrohte Zone verlassen.

15000 km Heimweh

Ein wahrer Bericht von russischen Gefangenlagern, Gefängnissen und Zuchthäusern, von Fluchtversuchen und endlichem Durchbruch zur kämpfenden Armee, zusammengestellt aus den Aufzeichnungen eines Oberleutnants a. D.

(5. Fortsetzung)

Der Oberst hat ihn aussprechen lassen, es blieb ihm auch nichts anderes übrig, denn so oft er zum Unterbrechen ansetzen will, macht Klink eine heftige Handbewegung.

„Ich werde sehen, was sich tun läßt," sagt der Oberst schließlich.

„Diese verdammte Redensart kenne ich," antwortet Klink und der russische Offizier fährt auf.

„Ich verbitte mir Ihr Benehmen!" schreit er wütend.

Und Klink ebenso wütend: „Das können sie halten, wie Sie wollen, mein Herr!"

Der Oberst beginnt nun, nach den Familienverhältnissen zu fragen und Klink reißt wieder die Geduld.

„Was ist Ihr Bruder in Amerika?" fragt der Oberst.

„Ich weiß nicht," antwortet Klink verdrossen.

Der Oberst blinzelt und wirft einen niederträchtigen Blick auf den Rittmeister, der dolmetscht. Und sagt dann einige Sätze, aus denen Klink genau das Wort „Spion" heraushört.

Dieses Wort kann der Leutnant Klink nicht mehr hören.

Er geht hoch, daß der Stuhl umkippt, er tritt an den Tisch und schlägt von hoch oben herunter mit der geballten Faust auf die Platte, daß das Tintenfaß einen erschrockenen Satz macht, umkippt, alles Papier beschmiert und die Uniform des Obersten bespritzt. Klink beugt sich über den Tisch und starrt dem Herrn nahe in die Augen.

„Ich ersuche Sie, diese Beleidigung sofort zurückzunehmen!"

Der Oberst ist einen Schritt zurückgetreten und wird rot und blaß, dann steckt er sich mit bebenden Fingern eine Zigarette an, wirft einen langen, unsicheren Blick auf den Rittmeister.

Klink verändert seine Stellung nicht und läßt ihn keinen Moment aus den Augen.

Schließlich murmelt der Oberst einige schnelle russische Sätze und der Rittmeister übersetzt.

„Der Herr Oberst meinen, er hätte mit dem Wort Spion weder Sie noch Ihren Bruder gemeint, es war von jemand ganz anderem die Rede."

„Das ist eine infame Lüge!" brüllt Klink, „ich werde von jetzt ab kein Wort mehr aussagen!"

Und er geht zurück, setzt sich wieder auf seinen Stuhl und von dieser Minute ab hat der Leutnant Klink keine Antwort mehr gegeben.

Er wurde nach vergeblichen Versuchen, ihn zum Sprechen zu bewegen, abgeführt. Das Protokoll bleibt unfertig.

Der Leutnant Klink und der Fähnrich Horki aber werden ins Zuchthaus überwiesen.

Es ist ein ganz moderner Bau. Vier Kreuzarme an einer Kuppelmitte. Ueberall stehen Posten, die jeden Schritt in allen vier Trakten hören können. An den Zellen sind Stahltüren mit einem Guckloch. Beinahe ohne Unterbrechung liegt an diesem Guckloch das Auge des Wächters. In der Nacht hört man unaufhörlich die schlurfenden Schritte der Wächter die Eisentreppen auf und abtrappen, von Trakt zu Trakt, von Zelle zu Zelle.

Horki ist von seinem Gefährten getrennt worden.

Klink grinst heftig aus seinem abgemagerten, hohlen Gesicht, als man von ihm verlangt, er soll seine Zelle reinigen, Wasser tragen, den Klosetteimer ausleeren.

„Da könnt ihr lange warten," knurrt er und einmal drückt er sogar dem Polizeioffizier, der seine Zelle besichtigt, vergnügt den Besen in die Hand.

„Ein bißchen dalli, mein Lieber, ausfegen!"

Zu seiner stillen Verwunderung werden ihm solche Frechheiten weiter nicht übelgenommen. Im Gegenteil, seine selbstverständliche Art und sein sicheres Auftreten und sein grimmiger Humor verschafft ihm bald einen gewissen Respekt.

Zwar brüllt ihn der Polizeioffizier bisweilen heftig an und droht ihm durch Wochen hindurch jeden Tag mit Dunkelzelle und Wasser und Brot und anderen, noch schärferen Strafen. Klink läßt sich beim Direktor melden und teilt ihm mit, daß er diese Drohungen satt habe.

„Freiwillig gehe ich ohnehin nicht und wenn mich jemand anfaßt, gibt es die erste Leiche in ihren netten Institut."

Seine Haltung imponiert. Bald nimmt er eine gewisse Ausnahmestellung ein. Seine Zelle wird, während er auf dem Spaziergang ist, gereinigt, außerdem kann er sich, nachdem er wieder und wieder darauf bestanden hat, täglich 5—6 Flaschen Milch kaufen und andere Lebensmittel.

In seiner Einsamkeit beschäftigt er sich mit praktischen Dingen. Sozusagen mit den Problemen seines täglichen Lebens.

Zum Beispiel hat er es satt, jeden Morgen schon um sechs aufzustehen, um sein Brot durch die Zellenklappe in Empfang zu nehmen. Er verschafft sich Draht, biegt ihn zu einer Art Arm und zu einer Art Hand zurecht. Die Hand überzieht er mit seinem alten Pelzhandschuh und das Ganze lehnt er so gegen die Zellentür, daß nach dem Oeffnen der Klappe die Fellhand nach außen fällt und sich zum Brotempfang ausstreckt. Das erstemal merkte der Aufseher nicht das geringste und legte das Brot hinein. Aber die Hand zog sich merkwürdigerweise nicht zurück.

„Nimm doch, du Rindvieh," brummt der Wärter, „schlaf doch nicht ein! Nimm die Hand weg!"

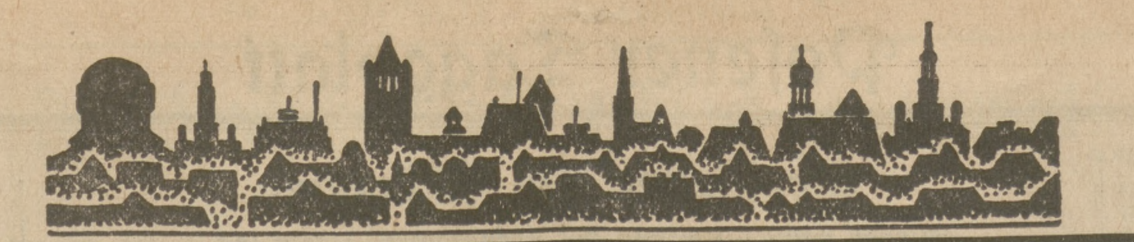
Aber die Hand blieb draußen und Klink lag auf seiner Pritsche und stellte sich schlafend. Der Wärter gibt der Hand einen Stoß — und erschrickt bis auf den Tod.

Jetzt steht Klink auf und erklärt ihm die Chose.

„Sehen Sie mal, ich möchte gerne bis zehn Uhr mindestens schlafen, nicht wahr? Sie brauchen, wenn Sie das Brot hineingelegt haben, nur die Klappe wieder zu schließen, dann geht die Hand von selber zurück."

Der Ruß ist baß erstaunt und die Sache imponiert ihm ungeheuer, denn der Russe ist in praktisch-mechanischen Dingen entsetzlich ungeschickt. Die künstliche Hand ist das Tagesgespräch des ganzen Zuchthauses.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Montag, den 9. Juli

Sonnenaufgang 3.40, Sonnenuntergang 20.14; Mondaufgang 1.01, Monduntergang 19.09.

Heut 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 17 Grad Celsius. Barometer 753.

Gestern: Höchste Temperatur + 25, niedrigste + 14 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 9. Juli — 0,44 m.

Wettervoraussage für Dienstag, den 10. Juli: Vorwiegend heiter, trocken, ziemlich warm; mäßige nordwestliche Winde.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Polski:
Montag: „Das Kartenhaus".

Teatr Nowy:
Montag: „Das Testament Seiner Hoheit".

Sommerbühne im Zoologischen Garten:
Revue: „Alles nach dem Zoo!"

Kinos:

Apollo: „Das überflüssige Kind".
Gwiazda: „Das Paradies der Backfische".
Metropolis: „Ehescheu". Mit Flip und Flap.
Moje: „Pat und Patachon als tüchtige Krieger"
Słońce: „Die Straße".
Sfinks: „Der Wildfang".
Wilsona. Heute: „Es lebe die Freiheit!"

Deutsche Nothilfe

Erfreulicherweise sind die ersten Opfer für die Deutsche Nothilfe bereits eingegangen. Große Zahlen sind allerdings noch nicht zu berichten. Aber gerade die ersten Einzahlungen beweisen, daß der Gedanke der Nothilfe Boden gewinnt. Noch hat sich der Gedanke aber lange nicht so durchgesetzt, wie es nötig ist, damit der große Plan, allen erwerbslosen und notleidenden Volksgenossen ausreichend und ausdauernd zu helfen, zur Tat werden kann. Vor allem muß jeder, aber auch wirklich jeder einzelne, überzeugt sein, daß seine Gabe ebenfalls gebraucht wird und daß es ohne sie nicht geht. Es darf keiner ausbrechen und sich aus der Notgemeinschaft aus schließen. Damit schlösse er sich selbst aus der Volksgemeinschaft aus. Bei allen deutschen Banken stehen die Konten bereit, zur Annahme von Beträgen für die Deutsche Nothilfe für den Wohlfahrtsdienst in Posen und den Wohlfahrtsbund in Bromberg.

Die mit der Nothilfe verbundene umfangreiche Arbeit soll selbstverständlich nicht nur von einer zentralen Stelle aus geleistet werden. Man ist dabei, in den Kreisen soziale Ausschüsse aus allen Berufsschichten zu bilden, die die Notlage der einzelnen sachgemäß beurteilen können und auch wiederum in ihren Kreisen für eine allgemeine Erfassung der Gebefähigen und Stärkung der Opferbereitschaft sorgen sollen. Neben dem gedruckten Wort der Zeitung, das eindringlich auch zum Herzen des Lesers reden will, muß die lebendige, mündliche Werbung stehen, mit der einer den anderen mahnt, seine Volksgemeinschaft durch die Tat zu bezeugen. Darum Hand ans Werk für die Deutsche Nothilfe.

p. z.

Jahreskonferenz für Religionslehrer

Die seit mehreren Jahren eingeführte und bewährte Zusammenkunft zwischen Religionslehrern und Pastoren findet auch in diesem Jahre in Langenolingen bei Gnesen statt, und zwar vom 6.—10. August. Als Gesamtthema wird der Lutherische Katechismus nach seiner theologischen wie methodischen Fragestellung behandelt. Eine Reihe von theologischen Mitarbeitern ist bereits für die Vorträge gewonnen worden. Anmeldungen zur Teilnahme werden erbeten an Lehrer Erich Kaschik, Poznań, Fr. Ratajczaka 20.

Reform der Privatschulen in Polen verschoben

Wie von unterrichteter Seite verlautet, wird in den nächsten Tagen eine Verordnung des Unterrichtsministers erscheinen, durch die die Durchführung der Schulreform für die Privatschulen bis zum Jahre 1935 aufgeschoben werden wird. Die polnische Schulreform, die in den staatlichen Schulen im Laufe dieses Schuljahres durchgeführt wurde, stößt bei ihrer Durchführung im privaten Schulwesen auf allzu große Schwierigkeiten, weshalb dieser Aufschub beschlossen wurde. Durch die Reform wird auch das private deutsche Schulwesen wesentlich berührt.

Gemischter Chor Posen. Die Vorbereitungen für die am kommenden Sonntag, dem 15. d. Mts. stattfindende Autofahrt ins Grüne — nach Krosno (Krosinko) — sind in vollem Gange. Die Veranstaltung verspricht, falls auch der Wettergott sich von der besten Seite zeigt, den Teilnehmern recht heitere Stunden in freier Natur. Unsere deutschen Volksgenossen sind als Gäste hierzu gleichfalls eingeladen. Der Fahrpreis beträgt für Gäste und Angehörige der Mitglieder für die Hin- und Rückfahrt 1,50 Zl. Sofortige Anmeldung ist in der Buchhandlung Ew. Baensch, ul. Kraszewskiego 9, zu bewirken.

X **Vermißt.** Władysława Nowak, ul. Warzywna 1, meldete der Polizei, daß ihr 36jähriger Ehemann Stanislaus nach Erhalt des Lohnes am 5. d. Mts. die hiesigen Eisenbahnwerkstätten verließ und seit dieser Zeit vermißt wird. Er ist 1,74 Meter groß, blond und war bekleidet mit dunkelblauem Rock, grauer Hose, grauer Mütze und Schnürschuhen. Er war im Besitz eines Fahrrades.

X **Bei der Arbeit verunglückt.** Der bei den Erdarbeiten im Eichwalde beschäftigte 38jährige Arbeiter Anton Fojnt geriet zwischen die Puffer der Kleinbahn, wobei er Quetschungen an den Füßen davontrug. Er wurde von der Aerztl. Bereitschaft ins Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern gebracht.

X **Brand.** In einer Bodenkammer des Hauses ul. Chełmońskiego 10 entstand ein Brand., der von der Feuerwehr in kurzer Zeit gelöscht wurde.

X **Kindesaussetzung.** Wegen Kindesaussetzung wurde die obdachlose Franziska Wojciechowska festgenommen. Das vier Wochen alte Kind wurde im Herz-Jesu-Kinderheim untergebracht.

X **Festgenommene Einbrecherbande.** Vor einigen Tagen wurde in die Büroräume des Eisenbahnerverbandes in der ul. Spokojna eingebrochen, wobei verschiedene Gegenstände, u. a. auch zwei Schreibmaschinen, gestohlen wurden. Nunmehr ist es der Polizei gelungen, die Täter ausfindig zu machen und zu verhaften. Es ist dies der vielfach vorbestrafte Leon Andrzejewski, Wiesenstr. 17 a. Die gestohlenen Gegenstände wurden bei den Hehlern Leon Roj, Kilińskiego 3, und Mechaniker Stanisl. Czarnecki, Schulstr. 17, vorgefunden. Auch die Hehler wurden festgenommen.

X **Einbrüche und Diebstähle.** In der Nacht zum 8. d. Mts. drangen Diebe in die Wohnung von Michael Mikołajczak, Bergstr. 12 b, ein, wurden aber gestört, so daß sie unverrichteter Sache abzogen. — Auch in den Kiosk von Boleslaus Drygalski in der Feldstraße versuchten Diebe einzudringen, wurden aber auch hier verscheucht.

X **Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften** wurden 8 Personen zur Bestrafung notiert und wegen Trunkenheit, Landstreichens usw. 10 Personen festgenommen.

Lissa

k. **Sperrung eines Teiles der Chaussee Gostyn Lissa.** Das Kreiswegeamt gibt bekannt, daß wegen Arbeiten an der Chaussee Gostyn—Lissa dieselbe vom Kilometerstein 3,1 bis 4,0 auf die Dauer von zwei Wochen für den Verkehr gesperrt sein wird.

k. **Vom hiesigen Magistrat** werden wir gebeten, bekannt zu machen, daß im Zusammenhang mit dem Beginn der Ernte die Arbeitgeber darauf achten möchten, daß die Erntearbeiter genügend mit Frischwasser versorgt sind, damit sie nicht Wasser aus den Gräben oder Dränageröhren trinken, da solches leicht ansteckende Krankheiten verbreiten kann.

Wollstein

* **Brandstiftung.** In einer der letzten Nächte entstand, vermutlich durch Brandstiftung, in der Scheune des Landwirts Adam in Blumer Hauland Feuer, das aber noch im letzten Augenblick im Keime erstickt werden konnte, so daß nur eine kleine Ecke ausbrannte. Am anderen Tage wurde der 24jährige Pflegesohn des Adam, Artur Günzel verhaftet. Zwischen Adam und Günzel kam es in letzter Zeit wiederholt zu Meinungsverschiedenheiten, in deren Verlauf Günzel seinen Pflegeeltern androhte, das Gehöft in Brand zu stecken. Auf Grund dieser Aeußerungen erfolgte seine Verhaftung und Ueberführung in das Gerichtsgefängnis zu Wollstein.

Krotoschin

Warnung vor einem Anleiheschwindler! Dieser Tage meldete sich eine unbekannte Person bei dem Landwirt Ignacy Maćkowiak-Bruczków, die sich als Beamter des Finanzministeriums ausgab und die Papiere der 5prozentigen Konversations-Anleihe zur Einsichtnahme begehrte. In Abwesenheit des erwähnten Landwirts holte die Tochter Veronika dieses Wertpapier hervor und übergab es dem vermeintlichen Beamten. Auch die nachträglich verlangten Personalausweise des Vaters brachte die Tochter herbei. Hierauf gab dieser Beamte den Umschlag, in welchem sich die Obligationen befanden, der Tochter des Hauses zurück und entfernte sich. Erst nach einiger Zeit wurde das Fehlen von 5 Obligationen im Gesamtwerte von 250 Złoty bemerkt.

Neutomischel

st. **25jähriges Amts - Jubiläum.** Am Sonntag, dem 1. Juli, konnte der hiesige Superintendent Reisel sein 25jähriges Amtsjubiläum feiern. Aus wichtigen Gründen wurde jedoch die eigentliche Feier auf Montag verschoben, zu der auch der Herr Generalsuperintendent D. Blau und sämtliche Geistliche der Diözesen Neutomischel und Wollstein anwesend waren.

Jarotschin

X **Kindesmörderin.** Am Donnerstag nachmittag fanden Einwohner des Dorfes Wola Książęca im Schlamm eines Teiches die Leiche eines Knaben. Die Polizeibehörde stellte sofort Untersuchungen an und deckte dadurch ein Verbrechen auf. Es wurde festgestellt, daß die aufgefundene Leiche das uneheliche Kind der Anastazja Chlebowska aus Tokarów, Kreis Jarotschin, ist. Das Kind wurde am 15. Januar 1932 in Siedlemin geboren, wo sich die Chlebowska in Stellung befand. Die Mutter gab ihr Kind kurz nach der Geburt zu einer Frau Weinert nach Jarotschin in Pflege und hat sich seit der Zeit nicht viel um das Kind gekümmert. Am 30. Juni d. J. holte die Chlebowska plötzlich ihr Kind ab und meldete es im Städtischen Meldeamt vorschriftsmäßig ab, wobei sie als neuen Aufenthaltsort Chicago in Amerika angab. Darauf begab sie sich mit dem Knaben nach Wola Książęca, erwürgte das Kind und warf es in den Schlamm des Teiches. Die Polizei sucht die Kindesmörderin, die sich irgendwo verborgen hält.

Schubin

§ **Opfer einer Kurpfuscherin.** Das Opfer einer Kurpfuscherin wurde das 25jährige Dienstmädchen Frieda Schramm aus Kowalewo bei Schubin. Sie war nach Bromberg gefahren, wohnte dort bei Bekannten in der Na

Filmschau

Apollo: „Das überflüssige Kind"

Julien Duvirier als Regisseur drehte einen Ausschnitt aus dem Leben. Wie viele solcher Fälle mag es im Leben geben! Robert Lymeu, der achtjährige Darsteller der Titelrolle überrascht durch ein Spiel, das man selten bei erwachsenen Filmschauspielern bewundern kann. Mit wunderbarer Schärfe zeigt sein Mienenspiel den Kampf, der in der Seele des von niemandem geliebten, aber von allen verachteten und vernachlässigten Kindes tobt. Es gibt wenige Schauspieler, die so ihre Gesichtsmuskeln beherrschen wie dieses achtjährige Kind. Auch die anderen Spieler stehen auf der Höhe ihrer Aufgabe. Es ist erfreulich, bemerken zu können, daß wir auch jetzt in der Sommersaison unter all den schwachen Filmen, die wir vorgesetzt erhalten, einmal einen wirklich wertvollen zu sehen bekommen. Der Film läuft in französischer Sprache.

Im Vorprogramm wird die Paramount-Wochenschau und ein Zeichentrickfilm „Micky wird Vater" gezeigt. Micky erringt wie immer die Herzen der Zuschauer.

fli.

Klink beschäftigt sich ununterbrochen.

Mit einer Schlinge fängt er täglich Tauben auf seinem Fensterbrett und das ist nicht schwer, weil die Tierchen sehr zutraulich sind. An ihren Füßchen befesttigt er selbstgefertigte schwarzweißrote Papierfähnchen und läßt die Taube wieder fliegen. Später macht er sich aus dreifarbenem Papier sogar eine größere Fahne. Gibt es eine gute Kriegsnachricht aus Deutschland — und Nachrichten kamen auf Gott weiß was für Wegen, durch mitgefangene Juden immer durch — dann flaggte der Leutnant Klink fröhlich aus seinem Zellenfenster.

Das gibt dann immer eine großartige Aufregung im Zuchthaus. Die Gefangenen hängen an allen Gittern und grinsen, die Wachen stürzen in den Hof, fluchen und schimpfen und legen ihre Pistolen auf Klinks Zellenfenster an. Aber der Leutnant Klink nimmt die Fahne nicht weg, sondern steht lachend an seinem Fenster und brüllt hinunter: „Schießt mal, ihr Kindergärtner, ihr trefft ja doch nichts!"

Und obwohl sie unten vor Wut zernlatzten, schießen sie niemals. Sie kommen aber die Treppe heraufgerannt. Und so oft sie auch in die Zelle stürmten, alles durcheinanderwühlten, die Fahne fanden sie niemals.

Aber nicht immer ist Klink so heiter und so unternehmungslustig. Es gibt auch düstere Tage, in denen die Verzweiflung seinen Humor und seine Tatkraft zu ersticken droht.

Er wird von Verhör zu Verhör geschleppt. Hunderte von Fingerabdrücken werden angefertigt, Dutzende seiner Photographien kommen mit der Verbrechernummer 1650 in das Verbrecheralbum und zahlreiche Beamte sind damit beschäftigt, ihn mit den Photos gesuchter Spione und Raubmörder zu vergleichen. Unterdessen lernt Klink emsig Russisch, lernt es in Sprache und Schrift, von Kaffeetüten und Zigarettenschachteln, schreibt Briefe an Horki, die beinahe nur ein Vokabel-Austausch sind. Nach einundeinemhalben Monat unaufhörlicher Gesuche bekommt er endlich ein Wörterbuch. Und nun geht es leichter und schneller.

Die Kriegsnachrichten erhält er durch einen rumänischen Gefangenen, Nicu Orasanu, der deutsch spricht und der vier Zellen weiter sitzt. Die Briefe befördert ein Türke, der täglich die Korridore reinigt. Der Rumäne ist wegen angeblicher Spionage zugunsten Deutschlands zum Tode verurteilt, wird dann zu zwölf Jahren Zwangsarbeit begnadigt und ist schließlich auf Druck der rumänischen Regierung vom Zaren freigelassen worden. Der alte Mann ist durch die Haft schwer krank und Klink heitert ihn durch spaßhafte Briefe so gut er kann auf. Sie verabreden miteinander, für zukünftige Fälle, eine Verwandtschaft, der alte Mann ist der Onkel und Klink der Neffe. Sie verabreden, bei Gelegenheit die gegenseitigen Verwandten zu benachrichtigen. Der alte Mann verspricht Klink jede pekuniäre Hilfe, wenn er etwa fliehen wolle. Die Korrespondenz ist außerordentlich erschwert und die Briefe müssen sofort verbrannt werden. Der alte Rumäne hat übrigens sein Versprechen noch aus dem Zuchthaus heraus wahrgemacht.

Klink hat einen geradezu irrsinnigen Hunger nach gebildeten Menschen und er setzt es durch, daß der Pastor von Odessa ihn besuchen darf. Dieser Mann ist eine echte Lutherfigur und seine Besuche sind für Klink die erste Freude, die er in diesen Monaten hat. Außerdem hat er nun für alle Fälle einen Zeugen, falls man ihn spurlos verschwinden läßt...

Dazwischen verfaßt er wieder und wieder ungeheuer scharfe Eingaben an den Generalstab, um für Horki und für sich ihre Anerkennung als Offizier durchzusetzen. Er fordert, daß sie durch die mitgefangenen Kameraden im Lager zu Orenburg identifiziert werden.

Eines dieser Schreiben hat folgenden Wortlaut:

An den Kaiserl. Russ. Generalstab!

Odessa, 30. März 1916.

Der ungeheuer schwierige Beweis, daß Herr Horki und ich kriegsgefangene Offiziere sind, ist der Kaiserlich Russischen Gendarmerie wider Erwarten schon nach einundeinemhalben Monat gelungen. Warum wird uns aber diese hervorragende Leistung erst zwei Wochen später mitgeteilt? Und welcher ehrenhafte russische Offizier im Kaiserlich Russischen Generalstab duldet es, daß wir kriegsgefangene Offiziere nicht nur eine Stunde länger, sondern nun schon wieder mehrere Tage mit den gemeinsten Verbrechern, sogar Deserteuren, ein und dasselbe Dach teilen? Warum und wie lange will man noch unsere Offiziersehre durch Verbrecherluft kränken? Etwa weil wir hier leider wehrlos sind und uns nur mit Worten verteidigen können?

Wieviel mehr noch als vorher schon ist unsere jetzige Behandlung ein Schandfleck auf der Ehre des russischen Offizierskorps!

Ich fordere daher unseren unverzüglichen Abtransport in der standesgemäßen zweiten Wagenklasse in ein Offizierslager!

Unterschrift.

Und es gelingt. Ihre Identifizierung ist schon vorher bekannt gewesen und auf Grund dieser Kenntnis hat Klink diesen Brief geschrieben, der ihnen dann endlich die Entlassung aus dem Zuchthaus bringt.

Sie werden wunschgemäß in der zweiten Klasse nach Orenburg transportiert.

*

In Pensa läßt sie der Bahnhofskommandant aus dem Wartesaal zweiter Klasse hinauswerfen: „Gefangene gehören in die vierte Klasse!"

Sofort zieht Klink mit Horki und seiner Begleitmannschaft auf den Bahnsteig und schreibt in französischer Sprache einen Brief an den Kommandanten. Er verlangt sofortige Zurücknahme des Befehls.

Und sie werden höflichst gebeten, wieder in der zweiten Klasse Platz zu nehmen.

Der Einzug in das Lager Orenburg beginnt ebenfalls mit einem Krach. Für den Leutnant Klink ist das Krachmachen eine Lebensfrage geworden.

In Orenburg sind sie natürlich als Schwerverbrecher gemeldet. Der russische Feldwebel erwartet sie in Gegenwart russischer Offiziere mit einer starken Eskorte, um sie für die Nacht auf die Hauptwache zu bringen.

„Haida! — Los!" kommandiert er.

Der Leutnant Klink fährt auf den Feldwebel los.

„Paschaluista — Ich bitte sehr! hast du zu sagen!"

Die Offiziere schweigen.

„Ob du mich verstanden hast oder nicht?" schnauzt Klink.

(Fortsetzung folgt)

Eine Unglücksstelle bei Laskowitz

Zwei Unfälle an derselben Stelle

em. **Laskowitz**, 7. Juli. Auf der Chaussee zwischen Laskowitz und Schwetz ereignete sich am gleichen Tage hintereinander zwei Unfälle. Während bei dem ersten Unfall nur Sachschäden entstanden, ist beim zweiten ein Menschenleben zu beklagen. Ein Personenauto fuhr an dieser Stelle auf einen mit Möbeln beladenen Wagen des Dominiums Bedlenka auf, so daß der Wagen und die Möbeln in Trümmer gingen. — An demselben Abend jedoch stieß ein Motorrad, das ein H. Frost aus Drzycim lenkte, auf den Wagen des Landwirtes Bunik aus Brzeziny. Der Lenker des Motorrades und seine beiden Mitfahrer Frau Frost und den Bruder Edmund Otlewski wurden vom Rade geschleudert und blieben schwer verletzt liegen. Obwohl ein vorüberfahrendes Auto sofort Hilfe leistete und die Verletzten in das Schwetzer Krankenhaus brachte, konnte das Leben der Frau Frost nicht mehr gerettet werden. Frau Frost starb an den Folgen des Sturzes noch in der Nacht. Eine polizeiliche Kommission hat sich an die Unfallstelle begeben, um die näheren Umstände an Ort und Stelle zu klären.

kelerstraße und bezab sich zu einer Kurpfuscherin. Diese nahm an dem Mädchen einen unerlaubten Eingriff vor. Unter Anzeichen von Blutvergiftung und furchtbaren Schmerzen starb das arme Mädchen. Die Leiche ist zur Untersuchung von einer besonderen gerichtsärztlichen Kommission beschlagnahmt worden. Die Polizei sucht außerdem nach der Kurpfuscherin.

Nakel

§ **Tätliche Beamtenbeleidigung.** Wegen tätlicher Beamtenbeleidigung hatte sich vor der Strafkammer des Bromberger Bezirksgerichts der 28jährige Stanisław Nowak aus Nakel zu verantworten. N., der bereits vorbestraft ist, wurde Anfang d. J. vom Kreisgericht in Nakel wegen eines Diebstahls, der ihm zur Last gelegt wurde, zu drei Jahren Gefängnis und zum Aufenthalt in eine Anstalt für Unverbesserliche auf die Dauer von fünf Jahren verurteilt. Bei der Urteilsverkündung erlitt der Angeklagte, der seine Unschuld beteuert hatte, einen Tobsuchtsanfall. Für diesen Tobsuchtsanfall erhielt er von demselben Gericht eine Strafe von einem Jahr Gefängnis. Gegen dieses Urteil hatte der Angeklagte Berufung angemeldet. Das Bromberger Bezirksgericht hob das Urteil der ersten Instanz auf und verurteilte ihn nur wegen ungebührlichen Betragens zu drei Monaten Arrest. Nach seiner Verurteilung in Nakel hatte der Angeklagte, als er am 19. März im Gefängnis nach einer anderen Zelle transportiert werden sollte, den Gefängniswärtern Widerstand entgegengesetzt und dabei dem Gefängniswärter Theodor Knopp ins Gesicht geschlagen. Der Angeklagte gibt an, daß er sich damals in großer Aufregung befunden habe und sich deshalb an den Vorgang nicht mehr genau erinnere. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu vier Monaten Gefängnis.

Gnesen

sp. **Diebstahl.** Diebe drangen in die Kellerräume bei dem Bahnvorsteher Zugehör in Falkowo bei Gnesen ein und erbeuteten ein Damenfahrrad, Stoff zu einen Anzug und ein Korb frisch gewaschener Leib- und Bettwäsche. Der Bestohlene erleidet einen Schaden von ca. 1000 Złoty.

sp. **Welage-Veranstaltung.** Die Kreisgruppe Gnesen und Umgegend der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft war von Herrn Robert Hoffmann zur Besichtigung seiner hiesigen Baumschulen und Gärtnerei für Sonntag nachmittag eingeladen. An dieser Veranstaltung nahmen 150 Personen teil und hatte die Leitung Herr Gartenbaudirektor Reissert-Posen übernommen. In Abwesenheit des Herrn Hoffmann begrüßte Herr Reissert die Erschienenen und wurde mit der Besichtigung des Baumschulenbetriebes in der Tremessenerstraße begonnen. Bei den einzelnen Abteilungen gab Herr Reissert belehrende Erklärungen. Von hier aus ging es nach den Baumschulen in Roser und Pyszczyn. Der über 100 Morgen große Baumschulenbetrieb und Rosenkulturen bot viel außergewöhnlich Interessantes. Nach der Besichtigung hielt Herr Reissert einen interessanten Vortrag über das Gesehene. Herr Landwirt Heinrich Machmer-Jankowo als stellvertretender Obmann der Kreisgruppe dankte Direktor Herrn Reissert.

Mogilno

ü. **Schwerer Unfall.** Der 30jährige Arbeiter Bronisław Galus, der in der Mühle von Matuszewski in Wilatowen beschäftigt war, wurde von einem Treibriemen erfaßt und mitgeschleift. Er erlitt schwere Knochenbrüche an Armen und Beinen sowie innere Verletzungen. Er wurde ins Krankenhaus gebracht.

ü. **Wieder ein Kohlendieb angeschossen.** In der Nacht zum Donnerstag wurde auf dem Eisenbahnabschnitt Mogilno—Inowrocław während des Kohlendiebstahls der hiesige, unserer Polizei sehr gut bekannte 20jährige Einwohner Stefan Kaczmarek durch einen Lendenschuß schwer verletzt.

Kolmar

§ **Mord.** In der Nacht zu Sonnabend wurde in Prosna eine Mordtat verübt. Der Landwirt Ciemny überfiel mit einer bisher noch nicht ermittelten Person den Landwirt Owczarek. Die beiden bearbeiteten O. derart mit Stangen, daß derselbe nach kurzer Zeit infolge der schweren inneren Verletzungen und an den Folgen eines Schädelbruchs verstarb. Die Leiche wurde erst am nächsten Morgen aufgefunden. Die Mörder hatten dem O. die Hände auf dem Rücken zusammengebunden. Ciemny konnte bereits verhaftet werden, während nach seinem Helfershelfer gefahndet wird.

Strelno

ü. **Fahrraddieb wird mit dem Auto verfolgt.** Als sich am Freitag der Einwohner Ignacy Cieślak aus Strelno-Kl. in Mogilno befand und Einkäufe machte, wobei er sein Fahrrad vor dem Kaufmannsladen Ziętek stehen ließ, ergriff plötzlich eine unbekannte Person das Fahrrad und verschwand. Diesen Diebstahl hatte die Frau Z. bemerkt, worauf sie Lärm schlug und man den Dieb mit einem Auto auf Chaussee und Landwegen verfolgte. In der Nähe des Waldes von Świerkowiec wurde der Fahrradmarder eingeholt und festgenommen. Die Polizei stellte in ihm den 20jährigen Jan Lyk aus Strelno fest und nahm ihn in Haft.

Stenschewo

Jugendtag. Die Jugend der Gemeinde Stenschewo feierte am letzten Junisonntag ihren Jugendtag in Rosenhagen und hatte dazu aus dem ganzen Kirchenkreise Posaunenchöre und Jugendvereine eingeladen, die auch in großer Zahl erschienen waren. Das Fest fand im Freien statt und brachte unter der Leitung von Diakon Mlynek allerlei Darbietungen von seiten der Jugend, Chorgesänge, Volkstänze und drei Aufführungen, die allgemeine Freude machten. Pfarrer Schwerdtfeger konnte als Ortspfarrer der Gemeinde Stenschewo 17 jungen Männern das Eichenkreuzabzeichen überreichen und fünf jungen Mädchen das Grüne Kreuz. Die Predigt im Festgottesdienst hielt Jugendpfarrer Brauer aus Obornik, der die rechten Worte für die Jugend fand. Auch Superintendent Rhode aus Posen richtete eine kurze Ansprache an die Jugend. Nach dem fröhlichen Teil des wohlgelungenen Festes versammelten sich alle Teilnehmer um ein Johannisfeuer. Mit dem Liede „Ein feste Burg ist unser Gott" fand das Fest seinen Ausklang. pz.

Inowroclaw

z. **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum Freitag drangen bisher nicht ermittelte Diebe in die Molkerei von Terlikowski, ul. Poznańska, ein und entwendeten dort Wäsche und Kleider im Werte von etwa 500 Zl., nachdem sie vorher den Hund vergiftet hatten. — Bisher unermittelte Diebe drangen in der Nacht zum Freitag in die Wohnung des Lehrers Schröder in Rojewo ein und stahlen Kleider und Wäsche.

z. **Todesfall.** Im Alter von 79 Jahren verstarb hierselbst am Freitag der pensionierte Siedemeister Ludwig König.

Internationaler Kongreß für Geographie in Warschau. Die Anmeldungen zum internationalen Kongreß für Geographie, der vom 23. bis 31. August in Warschau stattfindet und mit großen Exkursionen durch besonders interessante Gebiete Polens verbunden ist, sind außerordentlich zahlreich. Von den Referenten, die in Aussicht stehen und die durch umfassende Ausstellungen unterstützt werden sollen, erwartet die internationale Fachwelt, besonders auf den Gebieten der physikalischen Geographie, der Kartographie und der menschlichen Wanderungen neue und wertvolle Aufschlüsse.

Höhenluftkurort im Riesengebirge

Das Sanatorium Dr. Römpler, klinisch geleitete Heilanstalt für Lungenkranke, besteht seit 1875. Es umfaßt ein Gebiet von 100 Hektar mit über 60 Hektar Wald. Bei einer Höhenlage von fast 600 Meter ist das Sanatorium an der schönsten, der Besonnung besonders gut ausgesetzten Stelle des durch hohe Berge geschützten Tales erbaut. Die Heilanstalt ist von ausgedehnten eigenen Parkanlagen umgeben, die unmittelbar in den eigenen Wald übergehen. Sie bietet etwa 120 Patienten Unterkunft und ist allen Anforderungen der Hygiene entsprechend eingerichtet und dauernd modernisiert (Personenaufzug, Zentralheizung, fließendes Wasser warm und kalt, eigene Hochdruckwasserleitung, eigene Landwirtschaft, gut eingerichtete Bäder, Inhalatorium und Duschen, Röntgeneinrichtung für Diagnostik und Behandlung).

Liegehallen und Pavillons im Kurpark dienen neben den geschützten Balkons am Hause der ausgedehnten Freiluftliegekur. Luft- und Sonnenbad sind vorhanden. Neben der Brehmer-Dettweilerschen Freiluft-Liegekur kommen alle wissenschaftlich bewährten Heilmethoden, spezifische und unspezifische Reiztherapie, Strahlentherapie und Lungenkollapstherapie zur Anwendung — Sonderbehandlung der Kehlkopferkrankungen.

Zur Aufnahme kommen Kranke mit chronischen Erkrankungen der Atmungsorgane (Lungen, Brustfell, obere Luftwege und Luftröhren). Vorzugsweise alle Formen von Tuberkulose dieser Organe sowie Tuberkulose der Drüsen und der Knochen. Die Aufnahme aussichtsloser Kranker entspricht nicht dem Charakter der Heilanstalt. Die tägliche Verpflegung, die von der ärztlichen und wirtschaftlichen Leitung sorgfältig überwacht wird, besteht aus fünf Mahlzeiten. Die Leitung liegt seit 1933 in den Händen des Chefarztes Dr. Eduard Hager, vormals langjähriger Oberarzt des Sanatoriums Wehrawald, Todtmoos (Baden).

Mit 60 Kamelen zur Königin von Saba

Graf Prorok verhandelt mit Ibn Saud — Im Winter soll's losgehen

Eben kommt Graf Prorok aus Ophir zurück. Im Gebiet des Beni Shegul fand er die Minen, in denen einst König Salomo in seinen kassenknappsten Tagen das Gold holen ließ, mit dem sich die Pharaonen reich machten. Bei seiner Heimkehr erzählte man ihm, daß inzwischen ein Flieger in der Arabischen Wüste das alte, große Saba gesichtet habe. Mit neun großen Türmen, noch heute eine prachtvolle Stadt. Freilich nur aus der Höhe gesichtet. Nicht festgestellt habe er, ob die Wände hier wirklich mit Gold überzogen und die Säulen mit echtem Gold überhaucht gewesen seien. Aber Saba sei es gewesen, das echte Saba.

Jetzt hält es Prorok keinen Tag mehr in Europa aus. Die Kabel sind nach Amerika hinübergelaufen und nach Hodeida in Arabien. Das Flugzeug ist gechartert. Ibn Saub, der jetzt die Hedschas kontrolliert, ist angerufen. In ein paar Tagen soll eine Unterredung mit Ibn Saud stattfinden. Oh, man zieht heute nicht einfach in die Wüste hinein. Vertraglich und notariell muß man sich mit den Wüstenfürsten genau über die Verteilung und den Besitz dessen festlegen, was man findet.

Eine amerikanische Studiengesellschaft, der ein paar alles zahlende Millionäre von unerschütterlicher Festigkeit angehören, haben alle Kosten zugesagt. So offeriert denn Prorok eine Expedition von 60 Kamelen. Denn die besten Autos würden hier auf der 400 Meilen-Reise auf nie gefahrenen Straßen schwerlich viel nützen. Beste Archäologen, beste Filme eine Handvoll weiterer Fachleute — und 30 Prozent aller Funde für Ibn Saud. Prorok rechnet, daß er mit Ibn Saud recht bald einig ist.

Für den kommenden Winter steht alles bereit, um die Residenz der Königin von Saba zu erobern — lange verloren, vergessen, im Sande versunken, für eine Legende, für ein Märchen gehalten. Wie einst die hohen Besuche, so wird man auch jetzt auf leise schreitenden Kamelen würdevoll in Saba einreiten. Das Rattern der Motoren wird diesen Frieden der Einsamkeit und der Vergessenheit dann schon früh genug zerreißen — wenn Saba erst einmal erobert ist.

Die leichtathletischen Meisterschaftskämpfe Polens

Vor etwa 5000 Zuschauern fanden gestern im Städt. Stadion die leichtathletischen Meisterschaftskämpfe ihren Abschluß. Obwohl ein Teil des Publikums enttäuscht war, daß der Olympiasieger Kusociński uns Posenern nicht die Ehre schenkte, kam jeder, der am Sport und sportlichen Kampf Freude hat, auf seine Kosten, da im allgemeinen sehr gute Kämpfe gezeigt wurden und gute Einzelleistungen zu verzeichnen sind. Die ganze Veranstaltung war gut organisiert, so daß jeder Besucher — auch ohne Kusociński — zufrieden sein konnte. Das Punktergebnis für die einzelnen Vereine ergab folgendes Resultat: 1. Warta 153 Punkte, 2. AZS.-Warschau 140, 3. Cracovia-Krakau und Jagiellonia Bialostok 67, 5. Stadion-Königshütte 48, 6. Legja-Warschau 45, 7. Warszawianka-Warschau 36, 8. Sokól-Lissa 35, 9. Pogoń-Kattowitz 25, 10. Sokól-Posen 22, 11. Sokól-Bromberg 19, 12. Polonia-Warschau 18 Punkte. Daran schlossen sich noch weitere elf Sportvereine, von denen Orzel-Warschau mit 1 Punkt als letzter zu verzeichnen ist. Das Ergebnis der einzelnen Konkurrenzen war folgendes:

200 Meter: 1. Biniakowski 22.1 Sek. (polnischer Rekord); 2. Kozlicki 22.7 Sek.

1500 Meter: 1. Kucharski 4 : 05.9; 2. Soldan 4 : 06.6.

10 000 Meter: 1. Fiakka 33 : 11.0; 2. Noji 33 : 12.4.

400-Meter-Hürdenlauf: 1. Kostrzewski 58.9; 2. Sobik 59.6.

4 × 100-Meter-Stafette: 1. A.Z.S. (Kostrzewski, Pławczyk, Twardowski, Kozlicki) 44.7 Sek.; 2. Legja (Krawczyk, Darnowicz, Uszyński, Sulikowski) 44.8 Sek.

4 × 400-Meter-Stafette: 1. Warta 3 : 32.2; 2. Sokól-Lissa 3 : 33.

Im Hochsprung siegte Pławczyk mit 1,83 Meter vor Luckhaus, der 1,80 Meter sprang. Im Dreisprung verbesserte Luckhaus seinen bisherigen polnischen Rekord mit 14,96 Meter. Zweiter war Hoffmann mit 13,97 Meter.

Im Speerwerfen kam Lokajski mit 62,86 Meter nahe an den Rekord.

Im Hammerwerfen siegte Więckowski mit 38,80 Meter.

Im allgemeinen sah man durchweg interessante Kämpfe, wobei die Leistungen des Lissaer Sportvereins Sokól besonders auffielen. Dieser Verein hat in dem Kurzstreckenläufer Szymański einen Vertreter, dem es vielleicht vergönnt ist, nicht nur die Farben seines Klubs in Polen siegreich zu vertreten, sondern auch Polens Farben in internationalen Kämpfen.

25 Nationen kämpfen um die Radmeisterschaft der Welt

Zur Teilnahme an den internationalen Radweltmeisterschaften, die vom 10. bis 20. August in Leipzig ausgetragen werden, haben sich bisher bereits 25 meist europäische Nationen angemeldet. Die Vereinigten Staaten von Amerika werden durch eine Mannschaft ihrer National Cycling Association vertreten sein, ebenso England seitens der National Cyclists Union, Frankreich durch die Union Vélocipédique de France und Italien durch seine Federazione Ciclista Italiana. Auch Belgien, Spanien, Ungarn, Irland, Polen, die Schweiz und die nordeuropäischen Nationen werden sich mit ihren besten Mannschaften an den Weltmeisterschaftskämpfen beteiligen.

Neuer Weltrekord im Segelflug

Die deutsche Segelfliegerin Hanna Reitsch flog mit dem Segelflugzeug „Fafnir" von Griesheim bei Darmstadt nach Reutlingen in Württemberg. Dabei legte sie 160 Kilometer zurück und erzielte so einen Segelflug-Weltrekord für Frauen.

Der König von Spanien in Pörtschach

Seine Majestät der König Alfons XIII. ist am Montag, dem 2. Juli in Begleitung der Infantinnen Beatrice und Maria Christine und des Infanten Jon Juan, des Obersthofmeisters Herzogs von Miranda sowie der Obersthofmeisterin Gräfin Del Puerto und mit sonstigem Gefolge zu längerem Aufenthalt aus Fontainbleau im Auto in Pörtschach eingetroffen. Der Besuch Ihrer Majestät der Königin und der anderen Prinzen wird zu einem späteren Zeitpunkt erwartet.

Achtung, Hausfrauen!

Obsttorten und -törtchen

. **Obsttorte auf Mürbeteigboden.** Der schmackhafteste Boden für unser schönes Frischobst bleibt doch Mürbeteig. 200 Gramm Butter werden schaumig gerührt, 125 Gramm Zucker, zwei Eidotter, zwei Löffel Sahne (oder Milch) hinzugefügt und soviel Mehl in den Teig geknetet, daß er sich ausrollen läßt (etwa 250 bis 350 Gramm). Dann läßt man ihn eine Stunde stehen und rollt ihn aus. Man formt den runden Tortenboden und einen nicht zu dicken Rand, läßt jedoch ein wenig Teig zurück. Nun füllt man die Früchte ein, die der Jahreszeit entsprechend aus sehr dick eingekochten Frischfrüchten bestehen — Stachelbeeren, Erdbeeren, Sauerkirschen in Verbindung mit Himbeeren, Blaubeeren und so fort. Obenauf kommt ein leichtes Gitterwerk aus dem Rest des Teiges, das aus schmalen, geräderten Streifen besteht und mit Gelbei überpinselt wird.

Man kann auch an Stelle des Gitters einen Guß darübergeben: ein halbes Eiweiß, das mit 50 Gramm Puderzucker schaumig gerührt und mit dem Saft einer Viertelzitrone gewürzt wird.

Torteletts mit Fruchtfüllung. Diese Mürbeteigtorteletts lassen sich gut auf Vorrat backen und werden immer wohlschmeckender, wenn man sie vorsichtig aufgeschichtet in einer Blechdose aufbewahrt. Man nimmt dazu drei Viertelpfund Butter, zwei ganze Eier, zwei Löffel Sahne, ein Spitzgläschen Rum, ein halbes Pfund Zucker, drei Viertelpfund Mehl, ein Viertelpfund Kartoffelmehl und zuletzt einen Teelöffel Hirschhornsalz oder Backpulver. Die Butter wird schaumig gerührt und mit den anderen Zutaten vermengt. Je nach Geschmack kann man den Teig noch mit abgeriebener Zitronenschale oder Zimt würzen. Man läßt den Teig dann einige Stunden stehen, rollt ihn dann fein aus, sticht runde, kleine Böden aus, die mit einem Rand umgeben und mit dem Messerrücken verziert werden. Im mäßig heißen Ofen goldgelb backen.

Küchenrezepte

Stachelbeersuppe.

Zu dieser sehr zeitgemäßen Suppe rechnet man für drei Personen 500 Gramm Stachelbeeren, 1 Löffel Kartoffelmehl, etwas Natron, Zucker und Zitronenzucker. Nachdem man die Stachelbeeren in 1½ Liter Wasser mit dem Natron weich gekocht hat, werden sie durch ein Sieb gerührt. Nun fügt man Zucker hinzu, verbessert den Geschmack mit ein wenig Zitronenzucker, macht die Suppe mit Kartoffelmehl sämig und bringt sie kalt auf den Tisch.

Schwarzwurzelgemüse.

Schwarzwurzelgemüse mundet vorzüglich; ein Versuch wird überzeugen. Die Wurzeln werden geschabt und werden darauf sofort in Essigwasser gegeben, dem man wenig Mehl beigegeben hat. Nun läßt man sie in Salzwasser weich kochen. Nun wird ein Löffel Mehl in einem eigroßen Stück Fett weiß geschwitzt und mit Milch und etwas Wurzelbrühe verrührt. Um die Tunke zu verfeinern, gibt man ein verquirltes Eigelb hinzu.

Gespicktes Kalbsherz.

Kalbsherz, zweckmäßig zubereitet, wird die Billigung aller Familienmitglieder finden. Zunächst wird es mit Salz eingerieben, worauf das Spicken erfolgt. Man läßt es dnn in heißem Fett, dem man einige Löffel heißes Wasser zugibt, im Ofen etwa ¾ Stunden braten; fleißiges Begießen darf nicht unterbleiben. Zuletzt verlängert man die Tunke und verdickt sie mit angerührtem Kartoffelmehl.

Brombeergrütze.

Nach dem Waschen müssen die Brombeeren in wenig Wasser weich kochen. Man rührt sie durch ein Sieb und bringt die Masse abermals zum Kochen. 75 Gramm Gustin werden in ¼ Liter Wasser verrührt und zu dem Fruchtsaft, nachdem man vier Löffel Zucker beigegeben hat, getan; der Saft einer halben Zitrone wird hinzugefügt, worauf man die Grütze noch 3—5 Minuten kochen läßt. Sie kommt in eine mit Wasser ausgespülte Form.

Praktische Winke

Salmiakspiritus in der Hauswirtschaft.

Salmiakspiritus kann vielfach zur Anwendung gelangen. Man benutzt denselben zur Entfernung von Flecken aus Tuch, Filz usw., verwendet ihn als Linderungsmittel bei Insektenstichen. Er ist auch, was nur wenigen bekannt sein dürfte, ein hervorragendes Mittel zum Löschen von Bränden, welche durch Petroleum entstanden sind. Salmiakgeist sollte niemals im Haushalt ausgehen.

Messer- und Gabelgriffe.

Messer- und Gabelgriffe verlieren bald ihre schwarze Farbe, wenn sie mit dem heißen Spülwasser öfter in Berührung kommen; deshalb müssen die Bestecke nach dem Gebrauch nur mit den Klingen in ein entsprechend hohes Gefäß mit heißem Wasser gesteckt werden. Sie werden mit Putzpulver gereinigt, die Hefte werden dann mit einem feuchten Tuch abgewischt.

Borax zur Desinfizierung des Mundes.

Zur Desinfizierung des Mundes bei hohlen Zähnen usw. ist Borax ein gutes Mittel und nicht unangenehm. Eine starke Prise des Pulvers wird auf die Zunge genommen und, wenn sie aufgelöst ist, im Munde hin und her bewegt, bis alle Teile davon berührt sind. Der Erfolg wird jeden zufriedenstellen.

„Ich habe nichts anzuziehen!"

Eine überwundene Witzblattfigur — Drei Tageszeiten, drei Kleiderarten — Im Zeichen sommerlicher Fröhlichkeit

Eine Frau, die nichts anzuziehen hatte, obwohl ihre Schränke voller Kleider hingen, füllte in mehr oder weniger witzigen Abwandlungen jahrelang die Witzblätter der ganzen Welt. Inzwischen hat aber die Not ihr hartes Wort gesprochen, so daß solche Scherze nicht mehr zeitgemäß und aktuell sind. Die deutsche Frau von heute legt keinen Wert mehr auf die Fülle, sie weiß, daß das Kleid nicht allein seligmachend ist. Sie beschränkt sich mit Klugheit und liebender Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse der anderen Familienangehörigen, und sie weiß sich, wenn sie berufstätig ist, nach der Einkommensdecke zu strecken. Geblieben ist — und was wäre natürlicher? — der Wunsch der Frau, nett und vorteilhaft auszusehen. Aber es ist ja gerade die Kunst des Gutgekleidetseins, eine solche Wirkung durch sparsame Mittel herbeizuführen.

Wenn man einmal das Ueberflüssige vom Notwendigen in der Frauenmode trennt, so kommt man schließlich gemäß den Tageszeiten auf drei Arten von Kleidern: das Vormittagskleid, Nachmittags- und Abendkleid. Diese Grundbegriffe sind natürlich auf das Bunteste variabel, so wird vor allen Dingen die berufstätige Frau keinen Unterschied zwischen Vormittags- und Nachmittagskleid machen können.

Für den Beruf bzw. die Besorgungen am Vormittag hat sich für den Sommer das schlichte Leinenkleid oder der Rock mit Bluse und Pullover oder mit Pullover allein durchgesetzt. Aber der Spielarten sind ja viele, nicht zuletzt ermöglicht durch den modischen Schmuck, durch ein auf das Kleid abgestimmtes Metallband, das sich um den Hals, das Handgelenk oder als Gürtel um die Hüfte schließt. Je nach Farbe oder Schnitt der Vormittagskleidung kann man auch Ketten mit Farbsteinen hinzunehmen, wozu man passenderweise dann auch das gleichgeformte Armband tragen wird.

Die Nachmittagskleidung unterscheidet sich in der warmen Jahreszeit nicht sehr von der des Vormittags. An kühleren Nachmittagen wird man ein Jackenkleid bevorzugen. Das herrenmäßig geschnittene Jackenkleid, vielfach aus Leinen oder Freskostoffen, ist ein ganz entzückendes und auch dankbares Kleidungsstück, nur wird es schlanken und mageren Frauen besser stehen als vollschlanken, denen im allgemeinen davon abzuraten ist. Zum Sport- und Jackenkostüm wird man, um die sachliche und knappe Linie etwas zu unterbrechen, gern großen, flächigen Schmuck tragen, der natürlich nicht negerhaft plump oder grotesk aussehen darf, mit dem man aber, sei es nun in der Form oder der Farbe, bei geschickter Auswahl recht eigenartige Wirkungen erzielen kann. Ueber einem breiten Halsband oder einer großgliedrigen Kette hebt sich mancher Kopf überraschend bildhaft und in sich geschlossen ab, während das Armband einer schmalen Hand ein eindrucksvolles Gewicht zu verleihen vermag.

Für den Abend sollte jede Frau ein Kleid haben, das sie zu festlichen Gelegenheiten anziehen kann, damit sie nicht in Verlegenheit kommt, wenn einmal eine Aufforderung, an diesem oder jenem Fest teilzunehmen, an sie herantritt. Unsere Zeit ist zwar ernst, wie es einer arbeitsausgefüllten Aufbauzeit zukommt, aber die Fröhlichkeit, das harmlose Vergnügen ist nicht aus ihr gewichen. Für sommerliche Feste wählt man ein großblumiges, helles, sehr langes duftiges Kleid, im Oberteil bis über die Hüfte eng, unten sich glockig erweiternd. Auch deutsche Spitzen haben sich ihren Platz wieder erobert. Die junge Frau kann den Aermel halblang tragen, während die ältere Frau im allgemeinen den ganzen Arm verhüllt und auch einen geschlosseneren Ausschnitt trägt. Der Abend gerade bietet Gelegenheit, sich freudig zu schmücken. Während man tagsüber den sportlichen Schmuck anlegt, ist der Abend für Qualitätsschmuck reserviert. Irgendein edles Stück, in dem wertvolles Steinmaterial, unseren Verhältnissen entsprechend sparsam angewandt, eingelegt ist, wird man zum Abendkleid nicht entbehren können. Halbedelsteine in einer Fassung von Gold oder Platin, eine Kette aus Edelmetall, eine Brosche, Spange oder ein Clip, an der richtigen Stelle des Abendkleides angebracht, ist durchaus kein überflüssiger Gegenstand, er gibt seiner Trägerin von der Schönheit seines Materials ab, er ist ein Zeichen von Heiterkeit, Hoffnungsfreudigkeit und ist der Begleiter froher Stunden.

Einfachheit und Fröhlichkeit — das ist die Devise der deutschen Mode, einfach deshalb, weil ein solcher Stil unserer Zeit entspricht, fröhlich, weil auch die Mode ein Abbild neu sich regender Kräfte und zukunftsfroher Taten sein soll.

Erfahrungen beim Einkochen

Mit und ohne Apparat — Kleine Hilfsmittel — Früchte in Alkohol

Von Grete Richter.

Das Einkochen — die große Leidenschaft der echten Hausfrau — feiert jetzt Orgien. Auf allen Märkten locken die wunderbaren Frischfrüchte, und jede Hausfrau sehnt sich danach, Vorräte für den Winter ganz nach eigenem Geschmack anlegen zu können.

Rezepte und Umgang mit den technischen Apparaten, die man heute schon so vollkommen kaufen kann, sind den Hausfrauen kein Geheimnis. Ein guter Rat aber ist immer angebracht: die Vorschriften, die den Apparaten beigegeben sind, können nicht sorgsam genug eingehalten werden! Es steht zuviel auf dem Spiel, um leichtfertig eigenmächtige Aenderungen zu treffen. Nur dann, wenn man sich nicht an diese Vorschriften hält und empfindliche Verluste erleidet, ist das Einkochen teuer — das beliebte Gegenargument der Männerwelt! (Aber was verstehen Männer auch schon von der herrlichen Qualität des Selbsteingemachten und — von dem Hochgefühl der Arbeit daran?)

Apropos — Qualität! Natürlich sollen nur erstklassige Früchte und Gemüse zum Einkochen gewählt werden. Früchte vor allem gehen schon zwei Tage nach dem Pflücken in leichte Gärung über und sind dann für die Einkocherei wertlos. Die Früchte sollen also ganz frisch und doch reif und fest sein — das ist das Richtige!

Natürlich werden die Früchte nicht gewaschen, sondern mit sehr weichen, sehr reinen Tüchern so abgerieben, daß ihre Schale unverletzt bleibt. In dem Raum und auf dem Herd, wo Vorräte für den Winter eingekocht werden, soll nichts anderes brutzeln. Schon die fremden Dämpfe gefährden das Gelingen.

Bei der Vorbereitung verwendet man tunlichst Glas- und Porzellangeschirr, möglichst keine Metallgeräte, zum Abschöpfen Holz- oder Porzellanlöffel, zum Waschen irdene Siebe, zum Schneiden Hornmesser. Gläser und Flaschen sollen durchweg genormt sein. Man braucht sich dann niemals über unpassende, überzählige Deckel zu ärgern. Die genormten Größen sind stets und überall erhältlich. Und noch eins: möglichst kleine Gläser wählen! Man wirtschaftet rationeller und sparsamer damit.

Zucker, Essig, Gewürze, Korken, Gummiringe — alles sei aus bester Qualität. Man spart am falschen Ort, wenn man hier Minderwertiges anschafft. Zum Läutern von Zucker verwendet man auf zwei Pfund ein halbes Liter Wasser. Sehr sorgfältig abschäumen — lieber ein wenig zu vorsichtig sein beim Einkochen, als leichtsinnig.

Es gibt viele technische Helfer beim Einkochen von heute. Von den prachtvollen kleinen Apparaten, die das Aussteinen von Kernobst bei geringer Verletzung der Frucht besorgen (und größter Schonung der Hände!), über die Fruchtpressen mit den verschiedensten Einsätzen und Schneidegraden bis zu der metallenen Hülle, die als Miniatur-Kochapparat für ein Glas genau so eingerichtet ist wie der große Weckapparat, und zu dem Metalleinsatz, der das Einkochen beliebig vieler Gläser oder Flaschen in beliebigen Töpfen erlaubt. Ein Kunststück ist die Einkocherei wirklich nicht mehr — fast nur noch ein reines Vergnügen!

Denn man braucht ja die Apparate durchaus nicht unbedingt. Noch heute ziehen viele Frauen Großmutters Rezepte vor — sie kochen die Früchte so stark und würzig ein, daß sie sich im Glas unter einem Rumpapier den ganzen Winter halten. Oder sie füllen das Obst in Flaschen mit Korken und siegeln sie, es sei denn, daß sie sich des neuen Gummi-Saugpfropfens bedienen, der luftdichten Abschluß garantiert. Wählt man an Stelle des Gläserdeckels ein Papier zum Zubinden, so soll man sich für Pergament entscheiden, das 24 Stunden im Wasser lag und mit Kleie abgerieben wurde. Das Zubinden mit Darmsaiten ist dem mit Bindfaden vorzuziehen.

Und wer die ganze Mühe sparen will und wenig Zeit hat, legt eben Früchte in Alkohol ein. Früher nannte man dieses Verfahren „Rumtopf". Allerdings kommt man jetzt von dem Namen ab, weil er irreführend wirkt. Man sollte nämlich keinen Rum verwenden, sondern grundsätzlich nur 96prozentigen Alkohol. Sonst ist die Sache die einfachste der Welt. Man füllt in den großen, ausgekochten und ausgeschwefelten Steintopf zuerst dreiviertel Liter Alkohol — das reicht für 10 Pfund Früchte aus — und gibt zunächst 2 Pfund Erdbeeren und 750 Gramm Zucker hinein. Von Markttag zu Markttag fügt man tadellose Frischfrüchte hinzu — jeweils 375 Gramm Zucker auf 500 Gramm Früchte. Vorsichtig rührt man zuweilen mit einem Porzellanlöffel bis zum Boden des Topfes durch, damit der Zucker sich vollkommen löst. Bis zum Herbst ist der Topf randvoll gefüllt, wird zugebunden und stellt eine wunderbare eiserne Reserve für die Winterzeit dar.

Müßig, zu erwähnen, daß alles Eingekochte kühl und schattig stehen muß. Die Einwirkung von Wärme, Sonne und Temperaturunterschieden wirkt sich sehr ungünstig selbst auf die Vorräte aus, die mit aller Sorgfalt eingekocht wurden.

Fünfzig Worte Schönheitspflege

Kosmetik in warmen Tagen

von Annemarie Wilm.

Nur Gesicht und Händen Aufmerksamkeit schenken, ist ganz besonders im Sommer ein arger Fehler. Die Körperpflege der Hausfrau im Sommer sollte immer mit einem *kalten Sitzbad* beginnen. (Nach dem Bad oder der kalten Abwaschung des ganzen Körpers.) Das Sitzbad braucht nicht länger als 10 Sekunden dauern, das kann sich selbst die stark überlastete Frau gönnen. Sinn dieses Bades ist nicht allein Reinlichkeit, sondern weit mehr medizinische Vorschrift: im Sommer sollen die durch Hitze und Ernährung häufig auftretenden Unterleibs-, Verdauungs- und Blutzikulationserkrankungen durch ein kurzes, kaltes Sitzbad ausgeschaltet werden.

Wenigstens 10 Minunten am Tage sollte jede Frau luftbaden. Auf dem Balkon, im Garten oder auch nur am offenen Fenster in guter Luft einige gymnastische Uebungen, vor allem Atemübungen machen. Es ist noch viel zu wenig bekannt, daß auch bei Abspannung, Nervosität und Schwäche einige Atemübungen außerordentlich erfrischend wirken. Es versteht sich von selbst, daß die Frau beim Luftbaden möglichst leicht bekleidet sein soll.

Gesichtsschweiß bei anstrengender Tätigkeit oder Wanderung soll möglichst oft abgewischt werden. Er setzt sich leicht fest und vergrößert die Poren. Direkte Sonnenbestrahlung des Gesichts verursacht mit der Zeit Runzeln — von den entstellenden Folgen des Sonnenbrandes ganz zu schweigen. Gleichmäßige Hauttönung wird erzielt, wenn man das Gesicht nur kürzeste Zeit direkter Sonnenbestrahlung aussetzt, auch dann nur mit reinen Fetten eingerieben — und sonst das indirekte Licht wirken läßt, das ausreichend stark ist, wenn es durch die Maschen des breitrandigen Hutes fällt. Sonnenbaden soll man anfänglich nur 10 bis 20 Minuten, später kann man die Zeit steigern.

Man sollte nie vergessen, vor Wanderungen ein ausgiebiges Fußbad zu nehmen, stets frische Strümpf zu tragen und die Füße mit einer milden Fettsalbe einzureiben.

Nach dem Oelen oder Einfetten des Körpers nicht sofort ins Wasser gehen.

Kalte Waschungen und Duschen nach direkter Sonnenbestrahlung sind zwar erfrischend, doch weniger gesund. Man wende lieber ein wenig Toilettewasser oder Oel an, und bade erst nach Abkühlung.

Launen der Mode

Drunter und drüber.

Die launische Frau Mode beschert uns in diesem Jahr so entzückende Kleider, daß keine Frau darauf verzichten möchte. Eine Schwierigkeit allerdings entsteht gelegentlich: die modische Linie schmiegt sich stark dem Körper an. Sie enthüllt also gegebenenfalls kleine Fehler, Schwächen oder Stärken.

Aber muß denn das sein? Gewiß nicht, nur verhält es sich leider so, daß sehr viele Frauen geschickt und geschmackvoll sind in der Wahl des Kleides selbst, des „drüber" also, während sie der Unterkleidung, dem „drunter", wenig Be-



achtung schenken. Heute aber ist gerade das von besonderer Wichtigkeit. Die modernen Körperformer haben kaum noch Aehnlichkeit mit dem früheren Marterinstrument, das sich Korsett nannte. Für jede Gestalt und jeden Anspruch findet sich Unterkleidung, die die Figur verbesser — Korsetts und Korseletts aus Gummi, gesteiftem Stoff, Seide, Spitzen — ganz nach Wunsch.

Und da es eine alte Erfahung ist, daß das Bewußtsein, schön zu sein, die Schönheit der Frau tatsächlich hebt, so wird die kluge Frau sich dieser Modelaune gern unterordnen.

Doppeltkohlensaures Natron beim Gemüse.

Wohl jede Hausfrau möchte die naturgrüne Farbe des Gemüses beim Kochen erhalten. Sie erreicht dies, indem sie dem kochenden Gemüse eine Messerspitze voll doppeltkohlensaures Natron zusetzt. Im anderen Falle büßt das Gemüse seine Farbe mehr oder weniger ein.

Im Inlandsverkehr keine Fremdwährungen mehr

Der Staatspräsident hat eine für das Wirtschaftsleben sehr bedeutsame Verordnung erlassen. Danach sind alle polnischen Schuldner in Zukunft verpflichtet, Schulden (einschliesslich Wechsel), die in Polen in ausländischer Währung eingegangen worden sind, nicht in dieser Währung, sondern in polnischen Złoty zu bezahlen, wobei der offizielle Tageskurs der Warschauer Börse der Umrechnung zugrundegelegt werden muss. Das gilt auch für alle Verpflichtungen, die ausdrücklich mit einer Goldklausel versehen sind; in diesem Fall erfolgt die Umrechnung über den offiziellen Goldkurs der Warschauer Börse.

In Zukunft ist es verboten, Verpflichtungen in fremder Währung einzugehen. Die Banken, Sparkassen usw. dürfen keine Spareinlagen annehmen, die auf Rechnungsgrundlage fremder Währungen lauten.

Bisher war es häufig üblich, Inlandswechsel in ausländischer Währung auszustellen, auch Versicherungspolicen lauteten oft auf ausländische Währungen, meist amerikanische Dollars und Schweizer Franken.

Die Regierung begründet ihre Massregel damit, dass sie fest entschlossen sei, das polnische Wirtschaftsleben vor schädlichen Einflüssen ausländischer Währungen, die durch Kursstürze, Devalvationen, Inflationen usw. der betroffenen Währungen verursacht werden könnten, zu bewahren. Besonders wird hervorgehoben, dass sich die Verordnung ausschliesslich auf den innerpolnischen Zahlungsverkehr beziehe. Alle polnischen Privatschulden oder Staatsschulden an ausländische Gläubiger würden durch die Verordnung in keiner Weise berührt.

Die polnisch-englischen Handelsvertragsverhandlungen

O.E. Aus London wird berichtet, dass im Verlauf der zwischen Polen und England geführten Handelsvertrags-Verhandlungen drei Kommissionen geschaffen wurden, denen bestimmte Aufgaben übertragen wurden. Die erste Kommission hat sich mit den Fragen der polnischen Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse in England zu befassen, die zweite hat die englischen Zollforderungen zu prüfen und die dritte soll die Möglichkeit der Vergrösserung der beiderseitigen Umsätze durch direkte Transaktionen untersuchen. Englischerseits ist der letzten Kommission die Aufgabe zugedacht, festzustellen, welche Investitionen in der polnischen Industrie und in öffentlichen Betrieben gemacht werden können, etwa in der Art, wie die Einführung der englischen Westinghouse-Bremsen bei den polnischen Staatsbahnen.

Zum neuen Tauschgeschäft mit Italien

— Nachdem der im vergangenen Jahre abgeschlossene italienisch-polnische Vertrag die Bezahlung des Baues zweier Handelsschiffe in Italien für Polen durch polnische Kohlen festlegte, sehen die nunmehr zwischen Italien und Polen getroffenen Vereinbarungen wiederum die Verwertung polnischer Kohle vor.

Die italienische Staatsbahn hat sich verpflichtet, 380 000 t ostoberschlesische Kohle in einem Gesamtwerte von 6 Mill. zł (15.9 Mill. Lire) zu übernehmen. Die Kohlenlieferungen sollen am 1. 10. 1934 beginnen und sich auf etwa ein Jahr erstrecken.

Das obenerwähnte Geschäft des vergangenen Jahres sah für die Bezahlung der beiden für die Linie Gdingen—Nordamerika in Bau befindlichen Dampfer einen Bezug von 1.6 Mill. t polnischer Kohlen durch die italienische Staatsbahn in vier Jahren vor. Somit wären von Polen für das am 1. 10. 1934 beginnende Lieferjahr etwa 780 000 t Steinkohlen zu liefern.

Die im polnischen Revier stationierte italienische technische Abnahmekommission hat dafür Sorge zu tragen, dass keine Kohle zur Versendung gelangt, die nicht für die Zwecke der italienischen Bahnen Verwendung finden könnte. Gerüchte, die in den ersten Monaten des laufenden Jahres auftauchten und sich auf einen Weiterverkauf polnischer Kohlen durch die italienische Staatsbahn auf dem italienischen Markt bezogen, haben sich nicht bewahrheitet oder dürften sich nur auf einen besonders gelagerten Einzelfall bezogen haben.

Als Gegenwert für diese neue 380 000 t Kohlen beziehen die staatlichen Werkstätten in Warschau italienische Halbfertigwaren, Bestandteile, Einzelteile und Zubehör für den Kraftfahrzeugbau usw.

Schafzucht-Ausstellung auf der Wilnaer Pelzmesse

O. E. Wie aus Wilna berichtet wird, hat die Wilnaer Handelskammer den Plan gefasst, anlässlich der Wilnaer Pelzmesse (18. 8. bis 19. 9.) eine Schafzucht-Ausstellung zu veranstalten. Es werden alle Erzeugnisse der polnischen Schafzucht, insbesondere Schafpelze, gezeigt werden.

Naturseide auf dem polnischen Markt

O. E. In den letzten Wochen konnte auf dem Lodzer Naturseidenmarkt festgestellt werden, dass sowjetrussische Seide den Markt zu erobern und die bisherigen Lieferanten, namentlich Japan, aus dem Felde zu schlagen versucht. Bisher traten in Lodz nur die Japaner gegen die italienische Seide auf, deren Ausfuhr die italienische Regierung durch hohe Exportprämien fördert. Die sowjetrussische Ausfuhr wird von der augenblicklich herrschenden Mode stark gefördert, denn Sowjetrussland ist der einziger Produzent weisser Seide, die jetzt stark gefragt wird. Gleichzeitig sind die Preise der sowjetrussischen Seide sehr niedrig.

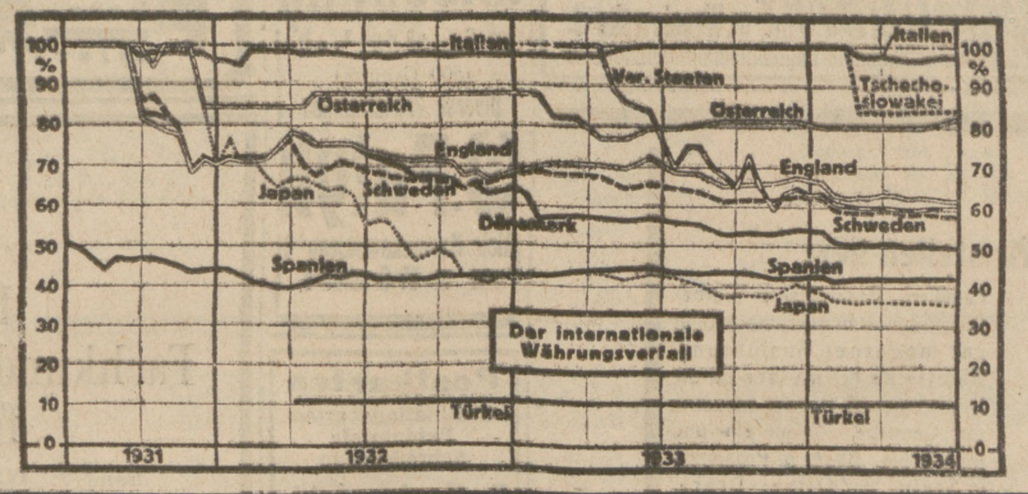
Der internationale Währungsverfall

Die Entwertung einer Anzahl der ausländischen Währungen schreitet heute nicht mehr in dem gleichen Schrittmass fort wie im Jahre 1933, als die Vereinigten Staaten ihre Dollarabwertung vornahmen. Gleichwohl ist auch während des Jahres 1934 ein langsamer weiterer Rückgang in der Pfund-Dollar-Gruppe nicht zu verkennen. Zwar hält sich der amerikanische Dollar seit dem Frühjahr fast unverändert, dagegen weist das englische Pfund in den letzten drei Monaten doch noch wieder einen gewissen Rückgang auf, und die eng damit verbundenen nordischen Staaten zeigen ein entsprechendes weiteres Abgleiten.

Etwas weniger stark, aber immerhin ebenfalls bemerkbar, ist die weitere Entwertung des japanischen Yen.

Auch die italienische Lira hat seit dem Frühjahr ihren hundertprozentigen Wert wieder eingebüsst.

Die im Februar abgewertete Tschechenkrone zeigt einen ganz unwesentlichen Anstieg; sehr zu beachten ist die Besserung des österreichischen Kurswertes in den letzten Wochen. Sp.



Stillegung der „Pepege“ A.-G. in Graudenz

Die Betriebe des grössten Unternehmens der polnischen Gummi-Industrie, der „Pepege“ A.G. in Graudenz, werden am 15. Juli d. J. vorläufig für die Dauer eines Monats stillgelegt. Die Erzeugung von technischen Artikeln soll nach Ablauf dieser Frist nicht mehr wieder aufgenommen und allein die Herstellung von Gummischuhen weiter betrieben werden, aber das fernere Schicksal des Unternehmens ist einstweilen noch völlig ungewiss. Die Hauptgläubiger, die für den Grossteil ihrer Forderungen mit einer neuen Aktienemission abgefunden werden sollten, zeigen sich bisher wenig geneigt, auf diese Zumutung einzugehen, und von seiten einiger Kleingläubiger ist für den Anfang August eintretenden Endtermin der Geschäftsaufsicht mit einem Konkursantrag zu rechnen.

Kupfervitriol-Preiskampf

Wirtschaftsfachblätter verweisen auf den heftigen Preiskampf unter den Erzeugern von Kupfervitriol in Polen, der in den letzten beiden Jahren den Kupfervitriolpreis von 115 zł je 100 kg um die Mitte des Jahres 1932 auf gegenwärtig knapp 40 zł herabgedrückt hat. Die Blätter beschuldigen zwei Grossproduzenten, auf diesem Wege die Kleinproduzenten zur Einstellung der Erzeugung von Kupfervitriol zwingen zu wollen und legen dem Ministerium für Industrie und Handel nahe, diesem Preiskampf ein Ende zu machen. Nach Informationen des Staatl. Export-Instituts sollen gegenwärtig günstige Absatzaussichten für polnisches Kupfervitriol in Schweden, Griechenland, Südslawien und Palästina bestehen.

Berichtigung!

In unserer Sonntags-Ausgabe muss die Ueberschrift der Notiz „Getreidemonopol Ende der Woche?“ richtig lauten: „Tschechisches Getreidemonopol Ende der Woche?“

Firmennachrichten

Konkurse

E. = Eröffnungstermin, K. = Konkursverwalter, A. = Anmeldetermin, G. = Gläubigerversammlg. (Termine finden in den Burggerichten statt.)

Bentschen. Konkursverfahren Fa. „Rola“ Tow. z ogr. por. infolge mangels Masse aufgehoben.

Berent. Konkursverf. Rochus Piechowski, Berent. G. 14. 8. 1934, 10 Uhr, Z. 11.

Bromberg. Konkursverf. Fryderyk Matz, Inh. der Firma „Fabryka Skrzyń i mebli“, Brenkenhof, Schlusstermin 13. 7. 1934, 10 Uhr, Zimmer 4.

Bromberg. Konkursverf. Spółdzielnia samodzielnych piekarzy i cukierników, Sp. z o. odp. infolge mangels Masse aufgehoben.

Dirschau. Konkursverf. C. Eisenach, Dirschau, infolge mangels Masse aufgehoben.

Karthaus. Konkursverf. Fa. Rolnik, Inh. Leon Pikarski in Steudnitz. E. 22. 6. 1934. K. Zygmunt Kurek, Karthaus. A. bis 20. 7. 1934. G. 28. 7. 1934, 10 Uhr.

Kattowitz. Konkursverf. Rudolf Macura, Kattowitz, ul. Plebiscytowa 6. E. 15. 6. 1934. K. K. Szokalski, Kattowitz, ul. Mickiewicza 22. A. bis 1. 8. 1934. 1. Termin 16. 7. 34, 11 Uhr. G. 14. 8. 1934, 12 Uhr.

Kattowitz. Konkursverf. Fa. Towarzystwo Elektryczne „Kandem“, Sp. z ogr. odp. E. 27. 6. 1934. K. Maksymiljan Pasberg, Kattowitz, ul. Batorego 6. A. bis 5. 8. 1934. 1. Termin 27. 7. 1934, 10 Uhr. G. 21. 8. 34, 10 Uhr, Zimmer 58.

Kattowitz. Konkursverf. Fa. „Unicar“ Sp. Akc., Kattowitz, infolge mangels Masse aufgehoben.

Konitz. Konkursverf. Fa. Elbe i Ska. Rytel, Inh. Fritz Elbe, Danzig-Langfuhr. G. 25. 8. 1934, 10 Uhr, Zimmer 3.

Ostrowo. Konkursverf. A. Banaszak. E. 15. 6. 1934. K. Kazimierz Nykiel, Ostrowo. A. bis 15. 8. 1934. 1. Termin 14. 7. 1934, 10 Uhr. G. 31. 8. 1934, 10 Uhr.

Ostrowo. Konkursverfahren R. Baranowski, Ostrowo, ul. Kolejowa 6, aufgehoben.

Ostrowo. Konkursverf. Rolnik, Spółdz. Roln.-Handlowa z odp. ogr. E. 23. 6. 1934. K. Roman Hartwich, Ostrowo. A. bis 31. 8. 1934. 1. Termin 20. 7. 1934, 10 Uhr. G. 15. 9. 1934, 10 Uhr.

Posen. Konkursverfahren Grzegorz Bogdanów, Posen. K. Juljan Eborowicz, Posen, Aleje Marcinkowskiego 7. Termin 16. 7. 1934, 10.30 Uhr, Zimmer 45.

Posen. Konkursverf. Fa. Dom Handlowy K. Kozłowski u. H. Górski, Sp. z ogr. odp. in Liquidation, Posen, ul. Gwarna 12. E. 28. 6. 1934. K. Stanisław Rymkiewicz, Posen, ul. Wielkie Garbary 9. A. bis 25. 8. 34. 1. Termin 26. 7. 34, 10 Uhr. G. 5. 9. 34, 10 Uhr.

Posen. Konkursverf. Fa. Drukarnia Handlowa, Sp. z o. o., ul. Piekary 20/21 infolge mangels Masse aufgehoben.

Posen. Konkursverf. Drukarnia Lotnicza Szulczewski i Ska., Sp. z ogr. odp. in Liquidation, Posen, Aleje Marcinkowskiego 25. E. 30. 6. 1934. K. Tadeusz Szmyt, Posen, ul. Szamarzewskiego 10. A. bis 15. 9. 1934. 1. Termin 24. 7. 1934, 10 Uhr. G. 26. 9. 1934, 10 Uhr.

Posen. Konkursverf. Leonja Szczepkowska, Posen. K. Juljan Eborowicz, Posen, Aleje Marcinkowskiego 7. Termin 16. 7. 34, 10 Uhr, Zimmer 45.

Schwetz. Konkursverf. Mieczysław Bartczak, Grutschno, Kreis Schwetz, infolge mangels Masse aufgehoben.

Schwetz. Konkursverf. Alfons Maciejewski, Schwetz, infolge mangels Masse aufgehoben.

Strelno. Konkursverf. Fa. „Rolnik“, Spółdzielnia Rolniczo-Handl. z odp. ogr. E. 19. 6. 34. K. 1.) Dr. Zygmunt Koehler, Strelno, 2.) Wincent Szklarski, Strelno. A. bis 18. 8. 1934. 1. Termin 14. 7. 1934, 11 Uhr. G. 3. 11. 1934, 11 Uhr.

Gerichtsaufsichten

(Termine finden in den Burggerichten statt.)

Dirschau. Zahlungsaufschub Robert Baniecki, Dirschau, Rynek, bis 14. 9. 1934 erteilt. Gerichtsaufseher Czesław Bieńkowski, Dirschau, ul. Rybacka 22.

Dirschau. Zahlungsaufschub Walter Hoosmann, Dirschau, Plac Bronisława Pierackiego. Prüfungstermin 21. 7. 1934, Zimmer 15.

Kattowitz. Zahlungsaufschub Ing. Józef Polaczek, Siemianowice, ul. Matejki 13 bis 24. 8. 1934 erteilt: Gerichtsaufseher Nikodem Kwaśniok, Siemianowice, ul. 3-go Maja 3.

Konitz. Zahlungsaufschub Irena Wolszlegier-Nieżychowska, Schönfeld. Prüfungstermin 14. 7. 1934, 8.30 Uhr, Zimmer 11.

Krotoschin. Browar Krotoszyński Sp. Akc. Eröffnung des Vergleichsverfahrens.

Mogilno. Zahlungsaufschub Fa. M. Kowalik, Inh. Franciszek Rożnowicz in Pakosch. Prüfungstermin 1. 8. 1934, 11 Uhr, Zimmer 7.

Neustadt. Zahlungsaufschub Marjan Napierała, Neustadt, aufgehoben.

Neustadt. Zahlungsaufschub Fa. Klemens Żelewski, Prüfungstermin 19. 7. 1934, 10 Uhr.

Posen. Zahlungsaufschub Fa. Artur Gaede, Najstarsza Poznańska Fabryka Wódek i Likierów J. Prochownik, vom 25. 6. bis 24. 9. 1934 erteilt. Gerichtsaufseher Bronisław Podczaski, ul. Artyleryjska 6.

Posen. Zahlungsaufschub Marjan Włodarczak, Inh. der Fa. „Emka“, ul. Wrocławska 30. Eröffnung des Vergleichsverfahrens.

Pudewitz. Zahlungsaufschub Fa. „Rolnik“, Sp. Roln.-Handl. z ogr. odp., Kostschin, bis 21. 9. 1934 erteilt.

Tremessen. Zahlungsaufschub Jan Groblewski, Ostrowitte. Eröffnung des Vergleichsverfahrens.

Tremessen. Zahlungsaufschub Wincent Semrau, Popielewo. Prüfungstermin 12. 7. 1934, 10 Uhr, Zimmer 11.

Generalversammlungen

12. 7. 1934. Zarząd Sp. Akc. Krotoszyn i Przysieka Fabryki Wyrobów Ceramicznych, Krotoschin. Ordentl. G.-V. 16 Uhr im Büro der Firma in Posen, ul. Gwarna 8.

19. 7. 1934. Zakłady Rolniczo-Przemysłowe „Solanum“, Sp. Akc. Ordentl. G.-V. 12 Uhr in Dirschau, ul. Za Dworcem 3/4.

24. 7. 1934. Spółka Pedagogiczna S. A., Posen, Podgórna 7. Ordentl. G.-V. 18 Uhr im Lokal „Pod Strzechą“, Plac Wolności 7.

28. 7. 1934. Krotoszyńska Fabryka Kawy Słodowej „Extra“, Staniszewski i Ska., Tow. Akc. in Liquidation, Krotoschin. G.-V. 16 Uhr im Lokal der Firma, ul. Sienkiewicza 8.

Märkte

Getreide. Posen, 9. Juli. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 120 to	14.00

Richtpreise:

Roggen	13.75—14.00
Weizen	16.75—17.00
Wintergerste	14.25—14.50
Mahlgerste 695—705 g/l	15.75—16.25
Mahlgerste 675—685 g/l	14.75—15.25
Hafer	13.50—14.00
Roggenmehl (65%)	19.50—20.50
Weizenmehl (65%)	26.00—26.50
Roggenkleie	9.75—10.25
Weizenkleie	10.50—10.75
Weizenkleie (grob)	11.00—11.25
Winterraps	36.00—39.00
Blaulupinen	9.75—10.50
Gelblupinen	11.00—12.00
Inkarnatklee	75.00—80.00
Leinkuchen	19.00—19.50
Rapskuchen	13.25—13.75
Sonnenblumenkuchen	16.50—17.00
Sojaschrot	19.50—20.00
Blauer Mohn	52.00—58.00

Tendenz: ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 89 t, Weizen 126 t, Gerste 55 t, Roggenmehl 76.5 t, Weizenmehl 64.5 t, Roggenkleie 183 t, Weizenkleie 22 t, Blaulupine 28 t, Weisslupine 5 t, Raps 5.8 t, Leinkuchen 15 t, Sonnenblumenkuchen 10 t.

Getreide. Danzig, 7. Juli. Amtliche Notierung in Gulden für 100 kg: Weizen 128 Pfd. z. Kons. ohne Handel, Roggen 120 Pfd. z. Export 8, Gerste feine z. Export 10—10.75, Gerste 114 Pfd. 9.85, Gerste 115 Pfd. 9.55, Wintergerste 110 Pfd. 9.40, Roggenkleie 6.35, Weizenkleie grobe 6.40—6.50, Hafer feiner z. Kons. 9.40. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 2, Gerste 11, Hafer 3, Hülsenfrüchte 3.

Getreide. Berlin, 7. Juli. Amtl. Notierung in Getreide für 1000 kg, sonst für 100 kg ab Station in Reichsmark: Neue Wintergerste 178 bis 188, do. 170—175, Hafer, märk. 192—198, Weizenmehl 26.50, Roggenmehl 22.65, Weizenkleie 12.90, Roggenkleie 13.00; für 50 kg: kleine Speiseerbsen 17.00 bis 18.00, Futtererbsen 11—12.50, Peluschken 13—14, Ackerbohnen 10—10.75, Wicken 9.50—10, blaue Lupinen 7.25—8, gelbe Lupinen 10.25—11, Rapskuchen 3.10, Trockenschnitzel 7.50, Sojaschrot 8.00, Kartoffelflocken 8,50.

Vieh und Fleisch. Warschau, 7. Juli. Schweinefleisch Lebendgewicht nach der Fleischbörse für 100 kg loco Warschau: Speckschweine von 150 kg aufwärts 80—83, 130 bis 150 kg 75—80, Fleischschweine 110 kg 62—70. Auftrieb: Schweine 859 Stück.

Posener Börse

Posen, 9. Juli. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 63, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe 52, 3proz. Bau-Anl. 43.80, 4½proz. Pfandbriefe der Posener Landschaft (1 Dollar 5.40) 41.50, 4½proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe der Pos. Landschaft 38.50—35.50, 4proz. Konv.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 42.50. Tendenz: ruhig.

Danziger Börse

Danzig, 7. Juli. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 3.0629—3.0691, London 1 Pfund Sterling 15.44½—15.48½, Berlin 100 Reichsmark 117.63—117.87, Warschau 100 Złoty 57.90—58.02, Zürich 100 Franken 99.70—99.90, Paris 100 Franken 20.22—20.26, Amsterdam 100 Gulden 207.79—208.21, Brüssel 100 Belga 71.55—71.69, Prag 100 Kronen 12.75—12.78, Stockholm 100 Kronen 79.60—79.76, Kopenhagen 100 Kronen 69.00—69.14, Oslo 100 Kronen 77.60—77.76: Banknoten: 100 Złoty 57.92—58.04.

Warschauer Börse

Warschau, 7. Juli. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 5.27½, Golddollar 8.92½—8.93, Goldrubel 4.58—4.59, Tscherwonez 1.25.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 9. Juli. Tendenz: freundlich. Die Börse war sehr still, aber überwiegend freundlicher, da nach dem Kupontermin noch verschiedentlich Anlagekäufe des Publikums beobachtet wurden. Gefragt waren in erster Linie Tarifwerte, auch Renten waren befestigt. Reichsschuldbuchforderungen wurden ¼% höher bezahlt. Krupp-Obligationen stiegen um 1⅜%, Vereinigte Stahlobligationen um ⅛%. Von Aktien waren Becula 1⅛% höher. Berlin-Karlsruher Industriewerke gewannen 2, Reichsbank ⅜%. Farben büssten ¼% ein. Gelsenkirchen ermässigten sich um ⅜%. Während Lloyd ¾% verloren, gewannen Hapag ½%. Blanco-Tagesgeld erforderte unverändert 4 bis 4¼%.

Ablösungsschuld 94⅞.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Machatscheck. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Fenster- u. Garten-
Roh- und Draht-
Orham.- u. Farben-
Glas
Schaufenster-Scheiben, Fenster-Kitt usw
Engros- und Detail-Verkauf
Polskie Biuro Sprzedaży Szkła Sp. Akc.
Poznań, Małe Garbary 7a. Telefon 28-63.

Achtung, Geschäftsleute!

Nur wer ordnungsmäßige Bücher führt, kann erfahrungsgemäß auf gerechte Steuerveranlagung rechnen. Darum wendet Euch wegen Anlage, Führung und Kontrolle der Bücher, Aufstellung der Jahresabschlüsse und Bilanzen, Steuer-Deklarationen und Reklamationen an den Fachmann

M. Gerstenkorn,
Poznań, Poznańska 50.

Lehrer

Zum 15. August oder früher wird jüngerer Magister oder älterer Student zum Hausunterricht für Schüler, der nach Plan d. alt. 5. Gymnasialklasse B, Goetheschule Graudenz, unterrichtet, w. sof. ges. Angeb. mit Befähigungsnachw., Empfehlungen und Gehaltsanspr. bei freier Station, erbeten an Rittergut Książki, Post u. Bahn (Pomorze)

Tapeten
Goldleisten
Linoleum
Kokosläufer
Wachstuch
empfiehlt
zu billigsten Preisen
Centralny Dom Tapet
Sp. z o. o.
Gwarna 19

J. Kufel, Poznań
ul. Szkolna 3,
ul. Wrocławska 1.
Geschäft gegr. 1908
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Herren-, Knaben- u. Kinder-Konfektion
in allen Grössen und Preislagen, stets fertig am Lager.
Ausserdem empfehle ich mein grosses
Stofflager.
Massabteilung
billigste Berechnung.
Eigene Anfertigung.
Reelle Bedienung.



Gardinen
Steppdecken
Ausstattungen
Wäschefabrik
Leinenhaus
J. Schubert ul. Wrocławska 3.

Wir stellen her:
Familien-, Geschäfts- u. Werbe-Drucksachen in geschmackvoller und moderner Ausführung. Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft, Handel, Industrie und Gewerbe. Plakate ein- und mehrfarbig. Bilder u. Prospekte in Stein- und Offset-Druck. Herstellung von Faltschachteln jeglicher Art. Reparaturen und Neueinbände von Büchern.

Concordia SP. AKC.
Buchdruckerei u. Verlagsanstalt
Verlag des „Posener Tageblatt"
ZWIERZYNIECKA 6 POZNAŃ TEL. 6105, 6275

Baumeister
Radzimski, Poznań,
Wodna 13, Tel. 13-07
Bauausführung,
Bauleitung, Entwürfe.

Andenken von Posen
Geschenkartikel
Große Auswahl.
Niedrige Preise.
Alfa, Szkolna 10.

Für Reise und Wochenend
empfehle meine
neue hervorragende
Konfekt-mischung
zu 5.00 zł das 1/2 kg
(500 Gramm)
Diverse Erfrischungen
W. Patyk
Aleje Marcinkowskiego 6
und ul. 27 Grudnia 8.

Postkarten
Gratulationskarten
Patenbriefe
Schreibwaren
F. Kostrzyński,
Poznań.
ul. 27 Grudnia 10. I.
Luxuspapierwaren
engros.

Hebamme
Kleinwächter
erteilt Rat und Hilfe
ul. Romana Szymańskiego 2
I. Treppe links,
(früher Wienerstraße)
in Poznań im Zentrum
2. Haus v. Pl. św. Krzys.
(früher Petriplatz)

Brillen, Kneifer, Lorgnetten
in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsform angepaßt, empfiehlt
Carl Wolkowitz
27 Grudnia 9 Diplom-Optiker 27 Grudnia 9
Absolvent der Hochschule für Optik in Jena
Augenuntersuchungen mittels mehrerer auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierter Apparate



kostenlos.

Neu eingeführt!
Photo-Artikel
aller Art

Drogerja Warszawska
Poznań
ulica 27 Grudnia 11.



Handbuch der Fachkunde und Berufsausbildung für den Friseur

Band 2: Wie werde ich Wasserweller?
„ 3: Der Herrenfriseur.
„ 4: Das Damenfrisieren.
„ 5: Der Theaterfriseur.
„ 6: Haararbeiten und Haarpräparation.
„ 7: Das Haar und seine Pflege.
„ 8: Vom Lehrling zum Meister.
„ 9: Kniffe und Winke.
„ 10: Historische Frisuren.

Jeder Band 7.15 zł

Vorrätig in der Buchdiele der
Kosmos Sp. z o. o., Buchhandlung
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.

Überschriftswort (fett) ———— 20 Groschen
jedes weitere Wort ———— 12 „
Stellengesuche pro Wort ———— 10 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

vermittelt schnell und billig die Kleinanzeige im Posener Tageblatt.

Mäh-maschinen-Ersatzteile
für alle Systeme
liefert billigst
Woldemar Günter
Landw. Maschinen-Bedarfs-Artikel — Oele und Fette
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 6.
Tel. 52-25.

Bettwäsche





Überschlag-Laken und Kuverts für Steppdecken, fertige Oberbetten, Kissen, Oberkissen, Bezüge, glatt und garniert, Handtücher, Steppdecken, Gardinen, Tischwäsche empfiehlt zu Fabrikpreisen in großer Auswahl
Wäschefabrik und Leinenhaus
J. Schubert
vorm. Weber
nur
ul. Wrocławska 3.
Spezialität: Brautaussteuern, fertig, auf Bestellung u. vom Meter.

Die schönsten
Handarbeiten
Decken — Kissen
Kleider — Wäsche-stickereien — Stores
Aufzeichnungen aller Art.
Geschw. Streich,
Poznań, Gwarna 15

Mannborg-Harmonium
erstklassig, wie neu, billig zu verkaufen.
Metzling
Pocztowa 10, Wohn. 5.

Kutsch- u. Arbeitsgeschirre
sowie sämtl. Sattlerwaren-Artikel empfiehlt Nazer's Sattlerei.
Szewska 11. Gegr. 1876.

Meyers Großes Konversations-lexikon
Jahrgang 1902 bis 1909, wie neu, mit pass. Regal, 21 Bde, preiswert zu verkaufen. Off. unter 133 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Lederwaren



Taschen-Koffer
kaufen Sie billig
nur bei
K. Zeidler, Poznań,
ul. Nowa 1.

Erntepläne
Gebr. Mehl- u. Getreide-Säcke billigst abzugeb.
M. Methner,
Dąbrowskiego 70.

Kaufgesuche

Suche
zu kaufen eine gebr. Selbstspannerflinte, Kal. 24, gut erhalten, Stahlläufe. Angebot an
Eug. Minke
Poznań, ul. Gwarna 15.

Alte
Mahagoni-Möbel
zu kaufen gesucht. Angebote unter 130 an die Geschst. dieser Zeitung.

Bechstein
Blüthner od. Steinwey sofort z. kaufen ges. Off. mit Preisangabe unt. 7602 a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg

Verschiedenes

Bekannte
Wahrsagerin Adarelli sagt die Zukunft aus Ziffern und Karten.
Poznań,
ul. Podgórna Nr. 13.
Wohnung 10, Front

Modistin
Nach Auflösung meines Modesalons in Berlin, empfehle mich zur erstklassigen Ausführung von Kleidern, Kostümen u. Mänteln.
Orzeszkowej 1,
I. Etage.

Streichs
Kur- und Dampfbadeanstalt
ul. Woźna 18 am Alten Markt empfiehlt **Dampf- und Wannenbäder.**

Dachdeckerarbeiten
in Schiefer, Ziegel, Pappe usw.
Paul Röhr,
Dachdeckermeister
Poznań, Grobla 1
(Kreuzkirche).

Radio
Bau und Umbau, sowie sämtliche Reparaturen führt aus **Harald Schuster,**
Poznań, św. Wojciech 29.

Schuhe
für Damen, Herren und Kinder nach Maß fertigt an sowie sämtliche Reparaturen führt billigst aus
E. Lange, Poznań
Wolnica 7 1 Treppe
Orthopädische Schuhe.

Achtung!
Geht Ihre UHR nicht zuverlässig?
so kommen Sie bitte im Vertrauen zu mir und Sie sind endlich zufrieden gestellt
Albert Stephan
Poznań,
Półwiejska 10, I. Treppe
(Halbdorfstrasse am Petriplatz.)
Uhren, Gold- und Silberwaren (Trauringe) sehr preiswert und reell

Weit über zwei Millionen Deutsche im In- u. Ausland lesen heute



Das parteiamtliche Organ der NSDAP, die reichbebilderte Zeitschrift für die deutsche Familie. Sie bringt für jeden etwas, wird von alten NS-Kämpfern geschrieben und sollte von allen gelesen werden.

Lies auch Du
„Die Braune Post!"
Preis 55 Groschen.
Jeden Donnerstag im Buch- und Strassenhandel erhältlich.
Generalvertretung für Posen u. Pommerellen:
KOSMOS Sp. z o. o.
Buchhandlung
POZNAŃ. ZWIERZYNIECKA 6.
Auf Wunsch kostenlose Probenummern.

Deutschen Volksgenossen
erteile in steuerlichen und sonstigen behördlichen Angelegenheiten kostenlose Auskunft. Adressenangabe an Buchhdlg. Lindner Nachf., Poznań, Kraszewskiego 9 erbeten.

Langes Leben
wird Dir
Knoblauchsaft
geben.
Zu haben in der
Drogerja Warszawska
Poznan, 27 Grudnia 11.
Zu haben in Flaschen à 3 zł

Damengarderobe
fertigt zu angemessenen Preisen.
Marie Hellwig,
Wielkie Garbary 2, W. 5.

Tiermarkt

Deutsche
Dogge
1½jährig, erstkl., Deutsch.
Box
7 Wochen alt, Engl.
Foxterrier
langhaarig.
Wielkopolska Szkoła Tresury Psów
Poznań
Aleja za Cytadelą.

Vermietungen

Laden
Küche, 2 bis 3 Zimmer, je nach Wunsch, Stallungen, Kellerräume, Ecke Markt gelegen, sofort zu vermieten.
Swarzędz
Wrzesińska 1.

Möbl. Zimmer

Sauberes, möbliertes
Zimmer
mit elektr. Licht an berufstätige Dame vom 15. Juli oder sofort.
Plac Działowy 10,
Wohnung 10.

Automobile

Zylinder-Schleifen
nach der neuesten Thomson-Methode
auch gesamte Auto-Reparaturen fachmännisch und den heutigen Zeiten entsprechend billig übernimmt
Fa. Pneumatyk,
früher Auto-Müller
Telefon 6976
Poznań, ul. Dąbrowskiego 34.

Autountergestell
umgearbeitet, für Milchwagen, verkauft.
Przech,
Dąbrowskiego 70.

Automobilisten!
Autog. Schweißerei, Signal-Auspuffrohre, sowie alle ins Fach schlagend. Arbeiten an sämtl. Automobilen werd. schnell u. billigst ausgeführt. Ausführung nach außerhalb unter Garantie schnellstens.
Poznań, Mostowa 23.

Stellengesuche

Fräulein
28 Jahre, sucht selbständigen Wirkungskreis, bei guter Behandlung und sehr bescheidenen Ansprüchen. Off. unt. 127 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Fräulein, 25 Jahre, in allen Fächern erfahren, Zeugnisse vorhand., sucht
Stellung
von sofort oder später. Off. unter 135 an die Geschst. dieser Zeitung.

Suche
Stellung
zu Kindern sofort. Off. unter 121 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Lyzeallehrerin
mit guten poln. Sprachkenntnissen sucht Stellung zum neuen Schuljahr. Angebote erbitte unter 128 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Rentmeister-Brenner
ledig, Ende 20er, durchaus zuverlässige Kraft, perfekt Deutsch-Polnisch, firm in sämtl. Zweigen größerer Verwaltungen, bewanderter Vertreter bei Behörden, geschäftskundig usw., sucht entsprechende Stellung ab 1. Januar od. 1. April 1935. Gefl. Zuschriften unter 122 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Deutsche Privatschwestern-Station
Poznań, Małeckiego 33, Wohn. 3, sucht für gut ausgebildete Schwestern mit staatl. Examen Beschäftigung in Säuglings-, Wochen- und Krankenpflege bei bescheidenen Ansprüchen. Daselbst zu jeder Zeit kosmetische und medizinische Massagen.

Brennerei-Verw.
verh., dt.-evang., poln. Staatsbürger, auf jedem in Frage kommenden Gebiet bewandert, in Amts- u. Steuersachen bestens eingearbeitet, sucht entspr. möglichst Dauerwirkungskreis. Gefl. Offert. unter 7737 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Offene Stellen

Wir suchen!
Wir errichten allerorts Lieferstellen und suchen dafür eine verläßliche Person oder Firma. Wohnort egal, Kenntnisse, Kapital od. Lager nicht erforderlich. Monatlicher Verdienst 500 bis 800 Złoty. Schriftliche Ang. u. Chiffre „R. O." an Międzynarod. Biuro Ogłoszeń, Warszawa, Wierzbowa 11.

Kinderfräulein,
kath., mit Säuglingspflege, zu 4 Kindern, ab 1. August gesucht.
Rechtsanwalt
Mierzejewska
Śrem.

Junger Hauslehrer
für 14jährigen Knaben in der Stadt gesucht. Off. m. Gehaltsansprüch. unter 114 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Heirat

Einheirat
Lederfachmann, mos., 32—35 Jahre, kann in gutgehendes Geschäft im eigenen Hause einheiraten. Off. unt. 129 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Bruno Sass
Romana Szymańskiego 1
Hof l. I. Tr.
(früher Wienerstraße am Petriplatz).
Trauringe
Feinste Ausführung von Goldwaren, Reparaturen. Eigene Werkstatt. Kein Laden, daher billigste Preise.

Kino

Kino „Gwiazda"
Aleje Marcinkowskiego 28
Die Fürstin von Łowicz
In den Hauptrollen
Jadwiga Smosarska
Stefan Jaracz
Józef Węgrzyn

Kurorte

Ehepaar, ohne Kinder sucht per 15. Juli
Landaufenthalt
mit Badegelegenheit und Wald. Offert. unt. 1.. a. d. Geschst. d. Zeitung.